



**Fonds für Unterrichts- und Schulentwicklung
(IMST-Fonds)**

S2 „Grundbildung und Standards“

MEDIENDIDAKTIK NEU

SCHULAUTONOMES UNTERRICHTSFACH „MEDIENKUNDE“

Erika Thurnher

Friederike Hellwig

Elisabeth Langer

Hermann Manhart

Gerda Mittermayr

Sabine Schubtschik

(alle BRGORG XV, Henriettenplatz 6)

Wien, Mai 2008

INHALTSVERZEICHNIS

INHALTSVERZEICHNIS.....	2
1 EINLEITUNG UND GESAMTKONZEPTION	5
1.1 Ausgangssituation.....	6
1.2 Projektidee	6
1.3 Ziele des Projektes und geplante Evaluation	8
2 PROJEKTVERLAUF.....	11
2.1 Vorbereitung und Information der Schulpartner/innen	12
2.2 Pädagogische Konferenz und SGA-Beschluss	13
2.3 Kontakt mit der Fachhochschule St. Pölten	14
2.4 Entwicklung des Lehrplans und Antrag auf Durchführung des Schulversuchs	15
2.5 Erste Schritte zu einer Realisierung des Schulversuchs.....	15
3 VORAUSSETZUNGEN FÜR DEN MEDIENSCHWERPUNKT.....	17
3.1 Medienkunde im WIKU des BRGORG XV	17
3.2 Zielgruppe: Schüler/innen mit Migrationshintergrund.....	18
3.3 Vorerfahrungen der Lehrer/innen.....	21
4 MEDIENKUNDE UND NATURWISSENSCHAFTLICHE GRUNDBILDUNG.....	24
4.1 Leitlinien für die Auswahl von Lehr- und Lerninhalten.....	24
4.2 Leitlinien für die Methodenwahl.....	27
4.3 Leistungsbeurteilung	30
5 VORBEREITUNGEN FÜR DEN ERSTEN JAHRGANG.....	31
5.1 Grundsätzliche Überlegungen.....	31
5.2 Erste Konkretisierungen von Lehrplaninhalten.....	32
6 EVALUATION UND RESÜMEE.....	34
6.1 Checkliste	34
6.2 Befragung der Lehrpersonen	35
6.3 Ergebnisse der Befragung und Resümee	39

7	QUELLENVERZEICHNIS	40
8	ANHANG	42
8.1	Medienkunde: Ideensammlung	42
8.2	Information der Lehrer/innen am 26.11.2007	45
8.3	Medienkunde: Lehrplan.....	46
8.4	Unterrichtssequenzen aus GSK und HPB.....	55

ABSTRACT

In dem Projekt geht es um die Vorbereitung eines Schulversuchs zur Einführung eines Unterrichtsfaches „Medienkunde“ mit insgesamt 8 Wochenstunden in einem WIKU. Dieser Schulversuch wird ab dem Schuljahr 2008/09 am BRGORG XV umgesetzt.

Durch einen Medienschwerpunkt soll die Möglichkeit geschaffen werden, sich im Unterricht ausführlich mit einer Thematik auseinanderzusetzen, die heute sehr wichtig ist, die im traditionellen Fächerkanon der Schule aber vielfach nicht ausreichend berücksichtigt wird.

Der Medienschwerpunkt beinhaltet eine Auseinandersetzung mit Kommunikation, Kunst und Kreativität sowie Politik und Gesellschaft. Über die Medientechnik als Teilbereich soll – besonders durch fächerverbindendes Arbeiten - bei den Schülern und Schülerinnen des WIKU aber auch das Interesse an Naturwissenschaft und Technik gefördert werden.

Bei der Planung des Schulversuchs waren Meinungsbildungsprozesse im Lehrkörper besonders wichtig, um den erforderlichen Konsens zu erzielen.

Schulstufe: 5. bis 8. Klasse AHS, WIKU

Fächer: Unterrichtsfach Medienkunde und Medienerziehung in allen
Unterrichtsfächern

Kontaktperson: Erika Thurnher

Kontaktadresse: BRGORG XV

Henriettenplatz 6

1150 Wien

<http://www.brgorg15.net/>

1 EINLEITUNG UND GESAMTKONZEPTION

Medien spielen in unserer Gesellschaft eine wichtige Rolle und prägen unser Kommunikationsverhalten: *Kommunizieren wir mit Menschen, dann wächst der Anteil jener Informationen, die wir nur mittelbar, nämlich über Medien erhalten haben, ständig.* [7, S. 6] Mit der rasanten Entwicklung der neuen Medien ergeben sich zusätzlich entscheidende Veränderungen der Kommunikationsmöglichkeiten. Die Wirklichkeit, die sich die Menschen in ihrem *Wahrnehmen, Denken, Fühlen, Handeln und Kommunizieren* konstruieren, ist zunehmend von den Medien geprägt. [13, S.25]

Medien sind heute *„Drehscheibe und Angelpunkt kultureller, gesellschaftlicher, sozialisatorischer Phänomene und Prozesse. Medientheorie muß [...] das Erbe von Vernunft-, Gesellschafts- und Sprachkritik aufnehmen [...] und gleichzeitig die unterschiedlichen sozial- und kulturwissenschaftlichen Perspektiven mit einbeziehen.* [10, S.119] Die Komplexität dieser Thematik stellt an Lehrer/innen wie auch Schüler/innen hohe Anforderungen.

Zum Stellenwert von Medienkompetenz im Rahmen der schulischen Ausbildung meint Elisabeth Halmer: *Auch in Zukunft werden Lesen, Schreiben, Rechnen und naturwissenschaftliche Kenntnisse wesentliche Elemente von literacy bleiben. [...] Aber darüber hinaus wird eine Fülle zusätzlicher Fähigkeiten erwartet* [5, S.21]. Die Autorin führt vier Kompetenzen an, die im Umgang mit Medien beherrscht werden sollen, nämlich *technologische Kompetenz, Informations-Kompetenz, kreative Kompetenz und soziale Kompetenz.* [5, S.21]

Die Projektmitarbeiter/innen gingen davon aus, dass die Auseinandersetzung mit Medien in einem modernen Unterricht einen besonderen Stellenwert haben muss.

In Hinblick auf das Tempo der neuen Entwicklungen ist es grundsätzlich für die Lehrkräfte eine große Herausforderung, auf dem Laufenden zu bleiben. Zugleich ist die Medienerziehung im traditionellen Fächerkanon der AHS nicht verankert, und das Unterrichtsprinzip Medienerziehung wird nicht immer ausreichend berücksichtigt.

Eine Verankerung der Medienerziehung an einer AHS durch Einführung eines entsprechenden Unterrichtsfachs soll gewährleisten, dass die Thematik ausführlich behandelt wird und dass auch für die Medienpraxis ausreichend Zeit zur Verfügung steht. Die am Projekt beteiligten Lehrer/innen erwarten außerdem, dass durch einen Medienswerpunkt an der Schule die notwendige Auseinandersetzung mit (neuen) Medien allgemein gefördert wird.

1.1 Ausgangssituation

Schulinterne Unterrichtsentwicklung [20] war vielen Lehrpersonen am BRGORG XV schon seit längerem ein Anliegen, und immer wieder wurde nach Möglichkeiten gesucht, den Unterricht erfolgreicher zu gestalten und damit auch eine höhere Zufriedenheit der Schüler/innen und Lehrer/innen zu erreichen.

In diesem Bereich waren sich die Lehrkräfte noch relativ einig darüber, welche Verbesserungen wünschenswert waren. Große Meinungsverschiedenheiten gab es aber, wenn es um Veränderungsprozesse im Sinne einer Organisationsentwicklung ging.

Viele Kollegen/Kolleginnen waren zwar unzufrieden, weil die Schüler/innen – besonders in der Oberstufe – am Unterricht wenig interessiert waren und zu wenig Arbeitseinsatz zeigten, und es gab viele einzelne Ideen zur Verbesserung der Situation, ein Gesamtkonzept fehlte aber, da bezüglich der Wirksamkeit der einzelnen Maßnahmen keinerlei Konsens im Lehrkörper erzielt werden konnte.

Oft bestand auch die Überzeugung, dass vorgeschlagene Maßnahmen nur mit einem hohen Arbeitsaufwand verbunden seien, letztlich aber nicht wirklich zu einer Verbesserung der Situation führen würden und somit sinnlos seien.

Insbesondere wurde an der Schule schon seit längerem über mögliche Schwerpunktsetzungen im RG und WIKU diskutiert, von den vielen konkurrierenden Ideen konnte sich aber keine wirklich durchsetzen. Während viele andere Schulen bereits erfolgreich ein charakteristisches Profil entwickelt hatten und damit ihre Attraktivität steigern konnten, fehlte am BRGORG XV weiterhin ein Gesamtkonzept.¹

Das Thema „Medien“ bot hier nun eine gute Möglichkeit: Neue Entwicklungen sind in diesem Bereich nicht zu übersehen, und es war insofern relativ leicht, einen Konsens über die Sinnhaftigkeit einer Schwerpunktsetzung in diesem Bereich zu erzielen.

1.2 Projektidee

Im Sommersemester 2007 entwickelte eine Gruppe von Lehrer/innen die Idee, am BRGORG XV im WIKU einen Medienschwerpunkt mit einem schulautonomen Unterrichtsfach „Medienkunde“ mit insgesamt 8 Wochenstunden und einer verstärkten

¹ Eine besondere, schulspezifische Schwerpunktsetzung fehlte nur im RG und WIKU, nicht aber an der EHS (European High School), die seit dem Schuljahr 2001/02 als autonomer Schulzweig mit Europaschwerpunkt und vertiefendem Englisch-Unterricht am BRGORG XV [24] geführt wird.

Berücksichtigung der Medienerziehung auch in anderen Unterrichtsfächern einzurichten.

Die Schwerpunktsetzung sollte:

- ein verbessertes Angebot für Schüler/innen ermöglichen
- von möglichst vielen Lehrern und Lehrerinnen der Schule mitgetragen werden
- in einem gewissen Zusammenhang mit bereits an der Schule bestehenden Einzelinitiativen stehen und eine weitgehende Bündelung dieser Einzelinitiativen ermöglichen.

Eine Evaluation des Ist-Zustands, mit der normalerweise ein Schulentwicklungsprozess begonnen werden sollte [12], wurde in diesem Fall nicht vorgenommen. Diskussionen über den Ist-Zustand hatte es in der Vergangenheit immer wieder gegeben, allerdings ohne dass – wie gesagt – ein brauchbarer Lösungsansatz gefunden werden konnte.

Für den Medienschwerepunkt sprach, dass die heute so wichtige Medienkompetenz im Rahmen des traditionellen Fächerkanons wahrscheinlich nicht ausreichend vermittelt wird. Die Projektteilnehmer/innen waren daher der Meinung, mit der Schaffung eines Medienschwerpunktes und mit der Einrichtung eines eigenen Unterrichtsfaches „Medienkunde“ ein verbessertes, aktuelleres Angebot für Schüler/innen schaffen zu können. Von einem Pflichtfach „Medienkunde“ wurden außerdem zusätzliche Impulse für fächerübergreifendes Arbeiten erwartet.

Der Vorschlag, einen Medienschwerepunkt einzurichten, stieß allgemein – auch bei Eltern und Schülern bzw. Schülerinnen – sofort auf Zustimmung und erschien Erfolg versprechend. Mehrere Lehrer/innen hatten mit einzelnen in diese Richtung gehenden Initiativen schon gute Erfahrungen gemacht [vgl.dazu [3.3](#)].

Außerdem waren die Projektmitarbeiter/innen übereinstimmend der Meinung, dass sich das Unterrichtsfach „Medienkunde“ gut mit bereits an der Schule bestehenden, von den Schüler/innen gut angenommenen Angeboten vernetzen lassen würde.

Die bestehenden Angebote am BRGORG XV waren einerseits dem Bereich Kommunikation zuzuordnen², andererseits gab es auch naturwissenschaftliche Projekte³ und verstärktes Engagement im Bereich von eLearning. Seit dem Schuljahr

² Schwerpunkte der Schule sind laut Schulprofil (2006) u.a. *Kommunikation und Präsentation, Interkulturelle Kommunikation, Peer-Mediation* und *Soziales Lernen*. [24]

³ Ein weiterer Schwerpunkt ist auch noch Englisch als Arbeitssprache in den Naturwissenschaften.

2005/06 wird an der Schule das Wahlpflichtfach „Medien und Theater“ angeboten, und es besteht außerdem ein besonderes Engagement im Bereich Kunst und Kreativität⁴. Gerade das Unterrichtsfach Medienkunde bietet hier eine gute Möglichkeit einer Bündelung dieser Einzelinitiativen unter optimaler Ausnutzung der Vorerfahrungen der Lehrer/innen.

Die Projektteilnehmer/innen waren daher der Meinung, dass an der Schule gute Voraussetzungen für einen Medienswerpunkt gegeben waren und dass sich dadurch für Lehrer/innen und Schüler/innen ein Zusammenhang zwischen ansonsten eher isolierten Einzelinitiativen und -projekten und damit eine Intensivierung von Lernprozessen ergeben würde und dass es auch in der PR-Arbeit mit einer eindeutigeren Schwerpunktsetzung leichter gelingen müsste, interessierte Schüler/innen durch ein klar umrissenes Angebot für unsere Schule zu interessieren.

Die Projektmitarbeiter/innen gingen schließlich davon aus, dass es bei dem Thema Medienkunde gelingen müsste, im Lehrkörper einen weitgehenden Konsens zu erreichen. Um allzu weitläufige, unfruchtbare Diskussionen zu vermeiden, entschieden sie sich außerdem, als Basis für einen weiteren Meinungsbildungsprozess an der Schule vorab bereits einige erste Vorschläge auszuarbeiten und vorzulegen.

1.3 Ziele des Projektes und geplante Evaluation

Hauptziel des Projektes sollte – den Vorüberlegungen entsprechend – die Schaffung eines besseren und attraktiveren Angebots für WIKU-Schüler/innen durch Einführung eines schulautonomen Pflichtgegenstands „Medienkunde“ mit 8 Wochenstunden anstelle von „Haushaltsökonomie“ sein.⁵

Da die Änderung der Stundentafel einen typenbildenden Unterrichtsgegenstand des WIKU betraf, musste beim Ministerium ein Antrag auf Durchführung eines Schulversuchs eingereicht werden.

Die Zielsetzungen waren und sind damit sehr umfassend, und das Projekt ist mit der Planung im Schuljahr 2007/08 natürlich keineswegs abgeschlossen. Erst mit der Durchführung des Schulversuchs ab dem Schuljahr 2008/09 wird sich zeigen, ob es

⁴ An der Schule finden z.B. von *Kulturkontakt Austria* [26] unterstützte kunstvermittelnde Projekte statt.

⁵ In der 5. und 6. Klasse stehen damit je 2 Wochenstunden zur Verfügung. Weitere 4 Stunden für Medienkunde in der 7. und 8. Klasse konnten gewonnen werden, indem im WIKU die Stundenzahl für die Wahlpflichtfächer reduziert wurde. (Wahlpflichtfächer sind jetzt – wie im RG – nur mehr im Ausmaß von 6 statt 10 Stunden vorgesehen.)

tatsächlich gelungen ist, ein verbessertes Angebot zu schaffen.

Im Einzelnen sollten im Verlauf des Schuljahres 2007/08 folgende Ziele erreicht werden:

- Zustimmung des Lehrkörpers zum Schulversuch
- Erarbeitung eines Lehrplans für den Unterrichtsgegenstand „Medienkunde“
- Einbringen eines Antrags auf Genehmigung des Schulversuchs⁶ beim BMUKK⁷, Genehmigung des Schulversuchs und Durchführung ab dem Schuljahr 2008/09
- nachhaltige Verankerung eines Schwerpunkts „Medienkunde“, der den Schülern/innen im WIKU brauchbare und für sie wertvolle Kompetenzen vermittelt

Die ersten drei Ziele sollten innerhalb des Schuljahres 2007/08 vollständig erfüllt werden. Diese Ziele sind mit dem erfolgreichen Abschluss des Prozederes zur Einführung des Schulversuchs automatisch erreicht. Das vierte Ziel ist langfristig; im Schuljahr 2007/08 sollten erste Voraussetzungen geschaffen werden.

Einige für das Gelingen des Schulversuchs besonders wichtige Bedingungen sollten – nach Meinung der Projektmitarbeiter/innen – unbedingt erfüllt werden:

- Den Projektmitarbeitern und -mitarbeiterinnen erschien ein Konsens im Lehrkörper bezüglich des Medienswerpunkts besonders wichtig. Die Schwerpunktsetzung sollte von einem möglichst hohen Prozentsatz des Lehrkörpers befürwortet werden, und es sollte zumindest keine schwerwiegenden, grundsätzlichen Einwände vonseiten irgendwelcher Lehrer/innen geben.
- Die an der Schule vorhandenen Ressourcen (Ausstattung der Schule, Vorwissen und -erfahrungen der Lehrer/innen) sollten optimal genutzt werden. Ausreichend viele Lehrer/innen sollten motiviert sein, sich mit Medienerziehung

⁶ Aufgrund eines Missverständnisses wurde den Projektmitarbeiter/innen erst nach Verstreichen der offiziellen Einreichfrist für einen Schulversuch bekannt, dass in diesem Fall keine schulautonome Änderung der Studentafel möglich ist. Der Antrag konnte dann aber noch nachträglich eingereicht werden, sodass der Schulversuch – wie gewünscht – schon ab dem Schuljahr 2008/09 stattfinden kann.

⁷ Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur [23]

auseinanderzusetzen und einige Lehrer/innen sollten auch schon im Schuljahr 2007/08 entsprechende Fortbildungsveranstaltungen besuchen.

- Für die Schulbibliothek sollte Fachliteratur zum Thema Medien und Medienerziehung angekauft werden. Die für die Arbeit mit den neuen Medien notwendige technische Ausstattung wurde auch weiter verbessert.
- Bei der Erstellung des Lehrplans sollte das von IMST entwickelte Konzept für mathematisch-naturwissenschaftliche Grundbildung [1] in besonderer Weise berücksichtigt werden.
- Die im Medienzweig des BRGORG unterrichtenden Lehrer/innen der verschiedenen Unterrichtsfächer sollten bereit sein, Medienerziehung in ihrem Unterricht verstärkt zu berücksichtigen. Bezüge zum Unterrichtsfach „Medienkunde“ sollten hergestellt werden.
- Eine Mitbestimmung der Eltern und Schüler/innen, die in der ersten Planungsphase kaum berücksichtigt wurde, soll es verstärkt im Verlauf der Durchführung des Schulversuchs geben. Durch Formative Evaluation soll die Unterrichtspraxis im Unterrichtsfach „Medienkunde“ auch optimiert werden.⁸

Ein Evaluationskonzept, mit dem langfristig die Qualität des Schulversuchs gesichert und kontrolliert werden kann, werden die Projektmitarbeiter/innen in Zusammenarbeit mit dem Unternehmensberater DI Thomas A. Reautschnigg entwickeln.

⁸ *Bei der Formativen Evaluation werden einzelne Phasen einer Intervention evaluiert und die Ergebnisse [sic!] dienen dazu auf den Gesamtprozess zurückzuwirken, ihn zu korrigieren, zu modifizieren bzw. zu optimieren. Evaluation in diesem Sinne ist eine Form von Feed-back, das der Verbesserung einer Intervention dient. [12]*

2 PROJEKTVERLAUF

Wenn in diesem Bericht der Verlauf des Projekts rekonstruiert wird, könnte manchmal der Eindruck entstehen, dass sich die Projektmitarbeiter/innen nicht ausreichend mit den Bedürfnissen und Anliegen der Schüler/innen, um die es in der Unterrichtsarbeit ja eigentlich geht, beschäftigt haben. Tatsächlich stand in dieser ersten Phase des Projekts eher im Vordergrund, einen Konsens der Lehrer/innen herzustellen, die vielfach sehr unterschiedliche Vorstellungen hatten, was an der Schule wünschenswerte Ziele wären.

Die Beteiligung der Lehrer/innen war den Projektmitarbeitern und -mitarbeiterinnen ein besonderes Anliegen, da eine Entwicklung, bei der eine kleine Gruppe mit viel Begeisterung und in Zusammenarbeit mit externen Fachleuten oder auch mit Eltern und Schülern/innen einen Schwerpunkt plant, wo bei den nicht beteiligten Kollegen/Kolleginnen aber eine negative Wahrnehmung des Schwerpunkts entsteht, unbedingt vermieden werden sollte.

Dementsprechend wurde in dieser ersten Phase das Augenmerk vor allem darauf gerichtet, dass sich im Lehrkörper niemand übergangen fühlte und dass möglichst viele Lehrer/innen an der Schule gut in den Meinungsbildungsprozess eingebunden waren. Die Eltern und die Schüler/innen wurden hingegen kaum in die Planung einbezogen, da es sehr schwierig gewesen wäre, diese Entscheidungsprozesse auch noch zu koordinieren.

Eine Einbindung der Eltern wäre auch deshalb schwierig gewesen, weil es am Schulstandort einen sehr hohen Prozentsatz von Schülern und Schülerinnen mit Migrationshintergrund gibt. Die Eltern dieser Schüler/innen können in vielen Fällen kaum Deutsch, und ihre Einbeziehung wäre ohne begleitende Maßnahmen gar nicht möglich gewesen. Wo es keinen Migrationshintergrund gibt, ist oft das Bildungsniveau der Eltern nicht sehr hoch, und es gibt daher bisher insgesamt sehr wenige Eltern, die sich dafür interessieren, in der Schule mitzudiskutieren und eigene Vorschläge zu bringen – insbesondere bei einem doch relativ komplexen Thema. Eine stärkere Einbeziehung der Eltern wäre am Schulstandort daher eigentlich schon wieder ein Projekt für sich gewesen.

Viele Lehrer/innen an dieser Schule fühlen sich besonders für „ihre“ Schüler/innen verantwortlich, haben deren weitere, über den rein schulischen Bereich hinausgehende Entwicklung im Auge und orientierten sich keinesfalls nur an ihren eigenen Interessen. Die Schüler/innen wurden nicht direkt befragt, viele Lehrer/innen hatten das Thema Medien aber schon in ihrem Unterricht behandelt und dabei entsprechende Vorerfahrungen gesammelt.

Die Projektmitarbeiter/innen gingen jedenfalls davon aus, dass Medien im täglichen Leben der Jugendlichen eine äußerst wichtige Rolle spielen und auch in Zukunft spielen werden und dass auf alle Fälle ein Interesse an der Auseinandersetzung mit diesem Thema besteht.

Da durch den Lehrplan umgekehrt noch keine konkreten Inhalte festgelegt werden, können die Schüler/innen – nach Meinung der Projektmitarbeiter/innen - in der Phase der Realisierung noch ausreichend die Gestaltung des Unterrichts mitbestimmen und das Konzept soll dann noch stark an die Interessen und Bedürfnisse der jeweiligen WIKU-Klasse angepasst werden.

2.1 Vorbereitung und Information der Schulpartner/innen

Zuallererst wurde geklärt, dass die Kollegin, die an unserer Schule „Haushaltökonomie“ unterrichtet, damit einverstanden ist, dass dieses Fach durch ein neues schulautonomes Unterrichtsfach „Medienkunde“ ersetzt wird.

Nach Absprache mit dem Direktor der Schule, der mit der Entwicklung eines Medienschwerpunkts einverstanden war, und mit interessierten Kollegen/Kolleginnen stellte die Projektnehmerin dann im Mai 2007 einen Antrag auf Unterstützung durch den IMST-Fonds.

Einige Projektmitarbeiterinnen besuchten den Workshop „Grundbildung und Standards“ (22. – 24.11. 2007) und entwickelten dort einen genaueren Plan für den weiteren Verlauf des Projekts.

Danach erfolgte eine Information aller Lehrer/innen und der Eltern- und Schüler/innen-Vertreter im SGA. Die Projektmitarbeiter/innen stellten zuallererst eine Ideensammlung mit möglichen Inhalten eines Unterrichtsfachs „Medienkunde“ zusammen. Diese Ideensammlung [8.1] wurde am 26.11.2007 im Konferenzzimmer aufgehängt. Gleichzeitig wurde allen Kollegen/Kolleginnen ein Informationsblatt [8.2] ins Postfach gelegt.

Bei diesem Schritt war einerseits eine ausreichende Vorstrukturierung wichtig, um nicht zu viel offen zu lassen und damit Vermutungen und Befürchtungen Raum zu geben. Andererseits sollte aber auch noch nicht zu viel festgelegt werden, um die Vorschläge und Wünsche von bisher noch nicht beteiligten Kollegen/Kolleginnen in die Planung des Schulversuchs einzubeziehen.

Durch den Aushang einer umfangreichen, aber noch völlig unverbindlichen Ideensammlung sollte von vornherein bewusst gemacht werden, dass es viele Anknüpfungspunkte gibt, sodass sich Lehrer/innen unterschiedlichster Unterrichtsgegenstände angesprochen fühlen konnten. Weiters wurde bei der

Abfassung des Schreibens an die Kollegen/Kolleginnen sehr sorgfältig darauf geachtet, alle Formulierungen zu vermeiden, die missverstanden werden konnten.

Ein Abschnitt des Informationsblatts, auf dem Kollegen/Kolleginnen angeben sollten, ob sie sich persönlich an der Realisierung des Medienschwerpunktes beteiligen wollen, sollte der Projektnehmerin einen Überblick über das Interesse der Lehrer/innen verschaffen. Diese Abschnitte wurde aber größtenteils nicht abgegeben – vermutlich weil sich die Kollegen/Kolleginnen nicht von vornherein eindeutig festlegen wollten, ohne noch Genaueres zu wissen.

Die Reaktionen auf diese erste allgemeine Bekanntmachung waren durchaus positiv; viele Lehrer/innen fanden die neue Idee grundsätzlich interessant. Im SGA wurden auch die Vertreter/innen von Eltern und Schülern bzw. Schülerinnen informiert. Sie zeigten sich interessiert und unterstützten das Vorhaben der Projektnehmerin.

Bei einer ersten Vorbesprechung waren dann ca. 20 interessierte Lehrkräfte anwesend. Sie wurden aufgefordert, ausgehend von der Ideensammlung zu überlegen, wo sich Querverbindungen zu ihren Unterrichtsfächern ergaben. Weiters wurde besprochen, welche der in der Ideensammlung aufgelisteten Inhalte wichtig erscheinen bzw. welche Inhalte eventuell noch zu ergänzen sind.

Die Kollegen/Kolleginnen diskutierten auch darüber, ob die Lehrerinnen und Lehrer an unserer Schule sich die Realisierung eines Unterrichtsfachs „Medienkunde“ zutrauen. Es stellte sich heraus, dass Kollegen/Kolleginnen in vielen Bereichen von ihrem Fachunterricht her bereits Vorwissen bzw. Vorkenntnisse hatten, dass aber besonders im Bereich der Medienpraxis noch Defizite bestanden und sich niemand ohne Fortbildung zutraute, diese Bereiche zu übernehmen.

Als Nächstes musste in einer Besprechung der Projektteilnehmer/innen die Aufteilung der Inhalte auf die vier verschiedenen Schulstufen geplant werden. Weiters wurden die zu berücksichtigenden didaktischen Grundsätze diskutiert und es wurden auch Ideen zur Leistungsbeurteilung im Fach „Medienkunde“ entwickelt. In die Planung einbezogen wurden auch Konzepte anderer Schulen, an denen bereits ein Medienschwerpunkt existiert.

2.2 Pädagogische Konferenz und SGA-Beschluss

Am 16.1.2008 fand eine pädagogische Konferenz statt, die von einem externen Moderator von der PH⁹ Wien moderiert wurde. Hier wurde das gesamte Kollegium (nochmals) über die Pläne für den neuen Schwerpunkt informiert und es gab

⁹ Pädagogische Hochschule

Gelegenheit, alle noch offenen Fragen zu erörtern bzw. Kritik zu äußern.

Weiters wurde eine Liste mit allen Fortbildungsveranstaltungen zu Medien und Medienerziehung, die im Sommersemester 2008 an der PH Wien stattfanden, aufgelegt und mehrere Kollegen/Kolleginnen beschlossen, sich für Seminare anzumelden. Der Bedarf an weiterer Fortbildung zur Realisierung des Schwerpunkts wurde ebenfalls erhoben.

In einer Abstimmung sprachen sich die Lehrer/innen dann einstimmig für den Schulversuch aus.

Auch im SGA wurde noch im Jänner 2008 endgültig über den neuen Schwerpunkt abgestimmt. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Im Rahmen der Anmeldungen der Schüler/innen der vierten Klassen für das nächste Schuljahr wurde die erforderliche Zustimmung von mindestens 2/3 der betroffenen Eltern erhoben.

2.3 Kontakt mit der Fachhochschule St. Pölten

Von einer Projektmitarbeiterin wurde Kontakt zu Herrn Dr. Frotschnig, Studiengangsleiter Medientechnik an der Fachhochschule St. Pölten [25] hergestellt. Eine Gruppe von interessierten Kolleginnen wurde im Jänner 2008 von Herrn Dr. Frotschnig und zwei seiner Mitarbeiter über die Bachelorstudiengänge des Bereichs Technologie an der FH sowie über Kriterien für die Aufnahme in diese Studiengänge informiert. Anschließend konnte die Gruppe bei einem Rundgang durch das Haus die gut ausgestatteten Labors kennen lernen.

Die von den Projektmitarbeiterinnen vorgelegte Ideensammlung wurde von Herrn Dr. Frotschnig positiv bewertet; er meinte, es seien wichtige, aktuelle Inhalte berücksichtigt und es werde auch auf gesellschaftspolitische Zusammenhänge eingegangen, was ihm besonders wichtig erscheine.

Offen schien Dr. Frotschnig noch die Frage, wie sich die Lehrer/innen die erforderlichen Kompetenzen im Bereich Medientechnik aneignen werden.

An der Fachhochschule gibt es für Schulgruppen Schnuppertage, die für Schüler/innen eines WIKU mit Schwerpunkt Medienkunde besonders interessant sind. Außerdem wurde Projektmitarbeiterinnen angeboten, dass die Schüler/innen des BRGORG XV bei Bedarf die technischen Einrichtungen der Fachhochschule unter Anleitung von Studenten/Studentinnen zur Endbearbeitung von Medienprodukten nutzen können. Nach Möglichkeit soll es auch noch eine weitere, darüber hinausgehende Zusammenarbeit zwischen dem BRGORG XV und der Fachhochschule geben.

2.4 Entwicklung des Lehrplans und Antrag auf Durchführung des Schulversuchs

Ausgehend von den gemeinsam entwickelten Konzepten wurde von einer Projektteilnehmerin ein Lehrplan [8.3] für das Fach Medienkunde (5. bis 8. Schulstufe) verfasst. Nach einem Gegenlesen durch andere Projektteilnehmer/innen wurden noch Details besser abgestimmt. Anschließend wurde der Antrag auf Durchführung des Schulversuchs eingereicht.

Von der Wertigkeit her ist das Fach „Medienkunde“ der LVGR III zugeordnet. Als Maturafach gehört es anstelle von Haushaltsökonomie und zusammen mit GWK, BiUK und PuP zur Gruppe D der im WIKU typenbildenden Fächer.

Grundlage für die Leistungsbeurteilung soll vor allem die regelmäßige, aktive Teilnahme am Unterricht sein. Beurteilt werden auch Präsentationen, Portfolios oder Medienprodukte (ev. mit begleitender Dokumentation). Bei Bedarf können auch Prüfungen und Tests abgehalten werden.

Der Antrag wurde genehmigt und der Schulversuch kann daher mit dem Schuljahr 2008/09 durchgeführt werden.

2.5 Erste Schritte zu einer Realisierung des Schulversuchs

Zur Vorbereitung auf den Medienschwerpunkt waren die Anschaffung von Fachliteratur und der Besuch von Fortbildungsveranstaltungen geplant. An der Schule fanden Seminare zu Bildbearbeitung mit Irfanview und zu Bookmarking und Web 2.0 jeweils als SCHILF¹⁰ statt. Die Seminare an der PH Wien, die einige Lehrkräfte besuchen wollten, waren zum Teil ausgebucht. Andere Seminare entsprachen nicht ganz den Erwartungen der Teilnehmer/innen, da es offenbar gerade bei Fortbildungen im IKT-Bereich sehr schwierig ist, das ganz unterschiedliche Vorwissen der Teilnehmer/innen jeweils angemessen zu berücksichtigen.

Für die Schulbibliothek wurde bereits Fachliteratur angekauft. Außerdem wurde eine Sammlung von Internetquellen [21] angelegt, die laufend erweitert wird.

Bei der Lehrfächerverteilung für das Schuljahr 2007/08 wurde geklärt, wer im ersten Jahrgang voraussichtlich Medienkunde unterrichten wird und welche Kollegen/Kolleginnen in der Schulversuchs-Klasse in Unterrichtsfächern, wo sich Querverbindungen zur Medienkunde ergeben können, wie z.B. Deutsch, Englisch, Bildnerische Erziehung, Informatik eingesetzt werden.

¹⁰ SCHILF: schulinterne Fortbildung

Einige Kollegen/Kolleginnen begannen außerdem bereits mit der Planung von Unterrichtssequenzen für das Schuljahr 2008/09 [8.4].

3 VORAUSSETZUNGEN FÜR DEN MEDIENSCHWERPUNKT

3.1 Medienkunde im WIKU des BRGORG XV

Das Unterrichtsfach „Medienkunde“ soll im WIKU das typenbildende Unterrichtsfach „Haushaltsökonomie“ ersetzen. Das mag auf den ersten Blick überraschen, da „Haushaltsökonomie“ – insbesondere in Kombination mit dem Wahlpflichtfach „Kochen“ – doch auch ein sehr praxisrelevantes Unterrichtsfach ist.

Bei Abwägung der Vor- und Nachteile sprach aber beim konkreten Schulstandort doch einiges für die Einführung des Medienschwerpunkt: Die betroffene Schule war ursprünglich ein reines RG. Der wirtschaftskundliche Zweig wurde erst später als Alternative für naturwissenschaftlich weniger interessierte Schüler/innen eingerichtet.

Schüler/innen und Lehrer/innen waren aber an dem eigentlich typenbildende Unterrichtsfach „Haushaltsökonomie“ durchgehend wenig interessiert und auch das Wahlpflichtfach „Kochen“ wurde schon seit mehreren Jahren nicht mehr angeboten.

Damit lässt sich – nach Meinung der Projektmitarbeiter/innen – das Angebot im WIKU mit dem neuen schulautonomen Pflichtfach „Medienkunde“ verbessern. Die Abschaffung des Unterrichtsfachs „Haushaltsökonomie“ hat – so wie es derzeit praktiziert wird – vermutlich keine negativen Auswirkungen.

Mit dem Schulversuch bietet sich außerdem die Möglichkeit, eine gewisse Verbindung zwischen den Zweigen RG und WIKU, die beide an der Schule angeboten werden, zu schaffen: Der naturwissenschaftlich-technische Aspekt hat durch das Unterrichtsfach „Medienkunde“ auch am WIKU einen gewissen Stellenwert, ohne dass naturwissenschaftlich weniger interessierte Schüler/innen überfordert sind. Der in einem WIKU vorgesehenen Praxis- und Anwendungsorientiertheit wird ebenfalls Rechnung getragen.

Durch den Bezug zur Technik kann der Schwerpunkt „Medienkunde“ zur Entwicklung von Kompetenzen im naturwissenschaftlich-technischen Bereich auch bei nicht eindeutig naturwissenschaftlich „begabten“ oder interessierten Schülern/innen beitragen. Den Schülern/innen kann die Bedeutung von Naturwissenschaften und Technik in unserem täglichen Leben bewusst werden. Damit kann in diesem WIKU auch mathematisch-naturwissenschaftliche Grundbildung vermittelt werden und eine positive, aufgeschlossene Einstellung zu Bildungsbereichen gefördert werden, die von nicht naturwissenschaftlich begabten Schülern/innen oft abgelehnt und – fälschlicherweise – als völlig uninteressant und für sie irrelevant bewertet werden.

Langfristig könnte ev. auch im RG die Medienerziehung in einem höheren Ausmaß

berücksichtigt werden – im Gegensatz zum WIKU aber mit stärkerer Betonung des technisch-naturwissenschaftlichen Aspekts. In beiden Schulzweigen würden dann von der Beschäftigung mit Medientechnik Impulse für den naturwissenschaftlichen Unterricht ausgehen, wobei die Wahl des RG bzw. des WIKU vonseiten der Schüler/innen nach dem Ausmaß ihres naturwissenschaftlich-technischen Interesses getroffen werden könnte.

Die gesellschaftspolitische Relevanz von Medien könnte – besonders durch die Zusammenarbeit von Lehrern/innen naturwissenschaftlicher und nicht-naturwissenschaftlicher Fächer – auch im RG besonders berücksichtigt werden.

Den Schülern/innen bietet der neue Schwerpunkt ein vielfältiges Angebot, das die Einseitigkeit eines rein naturwissenschaftlichen Schwerpunktes vermeidet. Damit kommt das Angebot Schülern/innen entgegen, die von ihren Interessen und Begabungen her nicht eindeutig in eine ganz bestimmte Richtung tendieren.

3.2 Zielgruppe: Schüler/innen mit Migrationshintergrund

Der Anteil von Schülern/innen mit Migrationshintergrund ist am BRGORG XV sehr hoch und die Berücksichtigung der besonderen Bedürfnisse und Interessen dieser Schüler/innen hat an dieser Schule daher einen besonderen Stellenwert.

Die Schüler/innen mit Migrationshintergrund am BRGORG XV sind zu einem hohen Prozentsatz Jugendliche der 2. (und 3.) Generation. Wie durch PISA 2006 neuerlich belegt, sind die Schulleistungen und insbesondere die Leseleistungen dieser Jugendlichen relativ schlecht. [15, S. 4] Besonders auffallend ist, dass die Leseleistungen der 2. Generation sogar schlechter als die der 1. Generation sind [15, S.4], was darauf schließen lässt, dass es sich hier nicht primär um ein Problem der Sprachbeherrschung, sondern um ein Problem der sozialen Integration handelt.

Die Lehrer/innen am BRGORG XV können die für diese Ergebnisse mit verantwortlichen ungünstigen sozialen, familialen, ökonomischen und kulturellen Strukturen, die die Entwicklungsmöglichkeiten dieser Jugendlichen oft einschränken, natürlich nicht ändern, versuchen aber durch Maßnahmen an der Schule die Schüler/innen trotzdem in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu fördern und ihre Bildungschancen zu erhöhen.

Die Medien spielen in der sekundären Sozialisation der Jugendlichen eine wichtige Rolle. Handy, Computer, Internet, MP3-Player, aber auch der Fernseher sind für die

meisten Jugendlichen praktisch unverzichtbar. [17]¹¹ Was die Mediennutzung betrifft, sind Jugendliche [...] Innovationen gegenüber aufgeschlossener als Erwachsene. [...] Mediennutzung hat für [sie] eine soziale Funktion [und sie] nutzen Medien zur sozialen Identitätssicherung und zur kulturellen Sinnvergewisserung. [18 nach 6, S. 909f]. Gerade Kinder und Jugendliche, die noch nicht in allen Bereichen des Lebens auf eigene Erfahrungen zurückgreifen können, sind auf Leitbilder angewiesen, wenn sie Neues bewältigen müssen. [18 nach 4] Medieninhalte können [so] auch eine Vorbildfunktion übernehmen und auf diese Weise Orientierungshilfen im Alltag darstellen. [18 nach 4]

Das gilt natürlich auch für die Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Es ist aber davon auszugehen, dass die Medien bei diesen Jugendlichen in den Herkunftsfamilien oft anders genutzt werden als in autochthonen Familien, wobei die Sprachbeherrschung dabei ebenso eine Rolle spielt wie kulturelle und sozioökonomische Faktoren.

Zeitungen und Fernsehsendungen der Herkunftsländer wird gegenüber österreichischen Medien oft der Vorzug gegeben. Bei einem niedrigen Bildungsstand der Familie steht außerdem der Unterhaltungswert der Medien meist deutlich im Vordergrund. Vielen Jugendlichen der 2. und 3. Generation fehlt daher ein entsprechendes Vorbild der Eltern im Bereich der Mediennutzung. Der eher unterhaltungsorientierte Umgang der Elterngeneration mit den Medien prägt auch das Verhalten der Jugendlichen, insbesondere auch ihren Umgang mit den neuen Medien.

Der Zugang zu den (österreichischen) Medien ist auch dadurch erschwert, dass Jugendliche mit Migrationshintergrund kaum als Zielgruppe berücksichtigt werden und dass in den Medien vielfach kein positives Bild von Menschen mit Migrationshintergrund vermittelt wird. Für moslemische Jugendliche ergeben sich noch zusätzliche Probleme durch die vielfach besonders negative Bewertung ihrer Religion.

Hier entstehen verständlicherweise Abwehrreaktionen von Jugendlichen, die zu scheinbarem Desinteresse führen. Neben den Problemen des sozio-ökonomischen Hintergrunds einerseits und der Diskriminierung andererseits spielen auch kulturelle Differenzen bei Schülern und Schülerinnen mit Migrationshintergrund eine Rolle. Diese Jugendlichen haben oft – ihrer Herkunftskultur entsprechend – andere Lebens- und Umgangsformen und andere Wertvorstellungen.

¹¹ Zur Mediennutzung von Jugendlichen speziell in Österreich vgl. z.B. [14].

Auch scheinbar geringfügige Unterschiede können dabei schon zu Irritationen, Kommunikationsproblemen und damit letztlich zu gewissen Problemen in der persönlichen Entwicklung führen.

Pierre Bourdieu entwickelte den Begriff der *habituelle(n) Disponiertheit des Einzelnen*, die *aus seiner unverwechselbaren Geschichte und seiner Stellung innerhalb der Gruppe, der er zugehört*, hervorgeht. [9, S. 148 nach 3]

Habituelle Disponiertheit ist das Zusammenspiel von Gewohnheiten des Denkens, des Empfindens, des Handelns, des Geschmacks und des Urteilens, das Zusammenspiel von aus Erfahrungen resultierenden Dispositionen, welche die Zugehörigkeit zu bestimmten sozialen Zusammenhängen anzeigen. [9, S. 148]

Disponiertheiten sind keine starren Handlungs- und Erlebensfestlegungen, sondern das Handeln und die Stellungnahme zur Welt [...] strukturierende Phänomene, die durch weitere Erfahrungen modifiziert und differenziert werden. Dispositionen werden in fortlaufenden Prozessen der Erfahrung ausgebildet und umgeformt. [9, S. 147]

Es geht nun darum, durch Bildung die *Eingangsd disponiertheiten*, die bei Schülern und Schülerinnen mit Migrationshintergrund natürlich besonders heterogen sind, so zu verfeinern und zu entwickeln, dass *die [...] Teilhabe an [der Gesellschaft [...]] möglich wird* [9, S. 149].

Dazu kann die Medienanalyse und Medienpraxis in dem Unterrichtsfach „Medienkunde“ nach Meinung der Projektmitarbeiter/innen einen entscheidenden Beitrag leisten. Gewohnheiten des Denkens, Empfindens, Handelns und Urteilens können dadurch reflektiert und modifiziert werden.

Die Projektmitarbeiter/innen erwarten, dass durch ein schulautonomes Unterrichtsfach „Medienkunde“ eine bewusstere Auseinandersetzung mit medial vermittelten Kommunikationsprozessen möglich ist.

Die Bildungschancen, die sich durch die Medien bieten, werden von den Schüler/innen oft nicht ausreichend erkannt oder genutzt. Das bezieht sich nicht zuletzt auch auf das Medium Buch.

Der Medienswerpunkt soll die Schüler/innen zu einem reflektierten Umgang mit Medien anregen. Die bewusste Nutzung der Medien bietet Schülern/innen mit Migrationshintergrund auch die Möglichkeit einer besseren Orientierung und einer Auseinandersetzung mit der Kultur und Gesellschaft, in der sie aufwachsen und leben. Diese Chance sollte von den Schülern und Schülerinnen auch erkannt werden.

Eigene Medienbeiträge zu gestalten, sich damit zu artikulieren, die eigene Weltsicht darstellen und ev. auch mit den eigenen Beiträgen in einem kleineren Rahmen

öffentlich präsent zu sein, stärkt außerdem das Selbstbewusstsein von Jugendlichen ganz allgemein und insbesondere von Jugendlichen der 2. und 3. Generation. Damit können die Jugendlichen aktiviert werden, und ihre Fähigkeit zur gesellschaftlichen und letztlich auch politischen Partizipation trotz vielfach ungünstiger Rahmenbedingungen wird gefördert.

Zugleich erleben die Jugendlichen, dass es mit Hilfe von Medien in besonderer Weise möglich ist, eigene Anliegen zu kommunizieren, und dass es wichtig ist, den Umgang mit Medien zu beherrschen. Für die Schüler/innen wird erfahrbar, wie über Medien gesellschaftlicher und politischer Einfluss ausgeübt werden kann, und die sie werden für die Rolle, die die Medien in unserer Gesellschaft spielen, ganz allgemein sensibilisiert.

Bei einem entsprechenden familiären Hintergrund kann bei Jugendlichen eine gewisse Sicherheit im Umgang mit Medien vorausgesetzt werden. Das entsprechende Know-how fehlt aber gerade in Familien mit einem niedrigen sozio-ökonomischen Status und kann oft nur im schulischen Umfeld entwickelt werden. Das trifft auf die Schüler/innen am BRGORG XV vielfach zu.

Die Schüler/innen sollen insbesondere auch Sicherheit in der Handhabung von Medien entwickeln, und ihre kreativ-gestalterischen Fähigkeiten sollen gefördert werden

Die Projektmitarbeiter/innen sind der Meinung, dass die Schüler/innen durch den neuen Schwerpunkt Medien bewusster nutzen werden und dass sich dadurch die Gefahr von Manipulation und unkritischem Medienkonsum reduziert. Die persönliche Entwicklung von Schüler/innen mit und ohne Migrationshintergrund kann unterstützt werden und die Schüler/innen können sich besser in der heutigen komplexen und auch stark vom Einfluss der Medien geprägten Welt orientieren und zurechtfinden.

Die komplexe Lebenssituation vieler Schüler/innen erfordert eine gewisse Flexibilität und – was die Kompetenzen betrifft – eine Vielseitigkeit, die gerade durch einen Medienschwerpunkt gut vermittelt werden kann.

3.3 Vorerfahrungen der Lehrer/innen

Durch das Fach „Medienkunde“ ergibt sich – wie gesagt – die Möglichkeit einer Anknüpfung an Einzelinitiativen, die an der Schule bereits vorhanden sind. Damit können die Lehrer/innen im Rahmen eines neuen Gesamtkonzepts besser zusammenarbeiten, und es ist zu erwarten, dass sich die Zufriedenheit mit der eigenen Arbeit erhöht.

An der Schule gab es bereits in den vergangenen Jahren eine stärkere Auseinandersetzung mit den neuen Medien. Das BRGORG XV ist seit dem Schuljahr 2005/2006 ELSA-Schule¹², und mehrere Lehrer/innen haben schon in einzelnen Unterrichtssequenzen positive Erfahrungen mit dem Einsatz von Computer und Internet gemacht.

Das im Rahmen des ELSA-Projektes zur Verfügung stehende Geld wurde zur Verbesserung der technischen Ausstattung unserer Schule genützt. Außerdem fand bereits im Wintersemester 2003 an unserer Schule die Fortbildung *Intel: Lehren für die Zukunft* statt, deren Ziel es war, Lehrkräfte auf den Einsatz der Computers und der neuen Medien im Unterricht vorzubereiten. Auch viele Lehrer/innen der Fächer Deutsch, Geschichte oder z.B. Englisch interessieren sich für eLearning bzw. blended learning und haben – auch durch die gute Zusammenarbeit mit unserer Informatik-Kustodin – keine „Berührungsängste“ im Umgang mit dem Computer.

Selbstverständlich wird die Medienerziehung außerdem natürlich im Deutschunterricht – wie im Lehrplan vorgesehen – stark berücksichtigt, wodurch Vorerfahrungen der D-Lehrer/innen, besonders was Printmedien und Film betrifft, bestehen.

Seit dem Schuljahr 2005/06 gibt es an unserer Schule auch schon die Wahlpflichtfächer „Medien und Theater“ und „Kommunikation und Präsentation“. Die Kolleginnen, die diese Wahlpflichtfächer unterrichteten, konnten so schon Erfahrungen mit der verstärkten Einbeziehung von Medien in den Unterricht machen und stellten fest, dass die Schüler/innen in dieser Richtung sehr interessiert waren.

Lehrer/innen aus dem kreativ-künstlerischen Bereich interessieren sich ebenfalls für eine Mitarbeit an dem Unterrichtsfach „Medienkunde“ bzw. für einen verstärkten Einsatz von und eine Auseinandersetzung mit Medien in ihrem Unterricht.

Von den Lehrern und Lehrerinnen der naturwissenschaftlichen Unterrichtsfächer will vorläufig niemand das Unterrichtsfach „Medienkunde“ unterrichten, eine verstärkte Berücksichtigung der Medientechnik im jeweiligen Fachunterricht wurde aber zugesagt.

Dabei ist zu hoffen, dass sich das Interesse der Lehrer/innen im Bereich Naturwissenschaften mit dem ersten Durchgang des Schulversuchs noch verstärkt und die Möglichkeiten, die sich – nach Meinung der Projektmitarbeiter/innen – gerade auch für diese Unterrichtsfächer ergeben, erkannt und genutzt werden.

Somit sind von Lehrer/innen-Seite Grundvoraussetzungen für einen solchen

¹² *Elsa* [12] ist ein Projekt des BMUKK, durch das eLearning von Schülern und Schülerinnen der Unterstufe gefördert wird.

Medienschwerpunkt gegeben, und das erste Schuljahr kann auf alle Fälle ohne Probleme mit dem jetzigen Kenntnisstand der Lehrer/innen abgedeckt werden.

Langfristig sind sicher noch Fortbildungen für die Lehrer/innen notwendig und wichtig. Daneben besteht auch die Möglichkeit, dass man versucht neue Kollegen/Kolleginnen, die sich verstärkt im Rahmen des Schwerpunkts einbringen können, an die Schule zu holen.

4 MEDIENKUNDE UND NATURWISSENSCHAFTLICHE GRUNDBILDUNG

Beim Medienswerpunkt im WIKU des BRGORG XV sollen die Lehrer/innen verstärkt fächerverbindend arbeiten, und es sollen insbesondere auch Querverbindungen zwischen Medienkunde und anderen (auch naturwissenschaftlichen) Unterrichtsfächern hergestellt werden.

Im Folgenden soll gezeigt werden, dass durch einen Medienswerpunkt den Schülern und Schülerinnen Grundbildung, insbesondere auch mathematisch-naturwissenschaftliche Grundbildung im Sinne des von IMST entwickelten Konzepts [1] vermittelt werden kann. .

4.1 Leitlinien für die Auswahl von Lehr- und Lerninhalten

Die Lehr- und Lerninhalte im Fach „Medienkunde“ selbst und im fächerübergreifenden bzw. fächerverbindenden Unterricht sollen dem Grundbildungskonzept entsprechen.

Weltverständnis:

Laut Lehrplan für Medienkunde [8.3] soll eine Auseinandersetzung mit der Technik und der Geschichte verschiedener Medien erfolgen. Die Schüler/innen sollen erkennen, welchen Einfluss technische Entwicklungen im Bereich der Medien haben und auch wie diese sich wirtschaftlich auswirken bzw. wirtschaftlich genutzt werden können.¹³

Weiters sollen sie sich mit den Vor- und Nachteilen eines Lebens in einer global vernetzten Welt beschäftigen.

Kulturelles Erbe:

Die Auseinandersetzung mit der Geschichte der Medien zeigt auf, welche Zusammenhänge zwischen der Entwicklung der Medien und kulturellen Entwicklungen bestehen. Es soll erkennbar werden, welche kulturellen Leistungen überhaupt erst durch bestimmte Medien möglich wurden.

Umgekehrt kann auch darüber diskutiert werden, inwiefern sich durch falsche Nutzung

¹³ Der Themenkomplex „Medien und Wirtschaft“ soll in diesem Zweig besonders im Geographieunterricht der siebten Klasse einen Schwerpunkt bilden.

von Medien negative Entwicklungen ergeben können, die traditionelle kulturelle Werte in Frage stellen.

Die Schüler/innen sollen in diesem Zusammenhang ihre eigene Mediennutzung kritisch überprüfen und sich eventuell über - für sie - neue Möglichkeiten der Mediennutzung einen besseren Zugang zu für sie relevanten kulturellen Traditionen und Entwicklungen erschließen.

In engem Zusammenhang mit den Medien ist auch die Beherrschung verschiedener Kulturtechniken (u.a. auch des Lesens) zu sehen, ohne die eine effiziente Mediennutzung nicht möglich ist.

Die Schüler/innen sollten herausfinden, wie gut sie selbst verschiedene Kulturtechniken beherrschen und ob sie damit ausreichend zu einer Partizipation an einer von Medien geprägten Gesellschaft befähigt sind.

Im Sinne einer grundsätzlichen Medienkritik soll auch hinterfragt werden, inwiefern unser Leben zu sehr durch die „Scheinwirklichkeit“ der Medien geprägt ist und an Authentizität verliert. Die Möglichkeit eines bewussten Medienverzichts kann erörtert werden. Die Schüler/innen sollen sich mit medienkritischer Kunst auseinandersetzen und selbst medienkritische Produkte gestalten.

Alltagsbewältigung:

Der Alltagsbezug ist gerade bei einem Unterrichtsfach wie „Medienkunde“ besonders stark. Die Schüler/innen sollen in ihrem beruflichen und privaten Alltag sicher mit Medien umgehen können und sie sinnvoll und effizient nutzen können. Ein entsprechendes technisches Grundwissen erhöht dabei die Sicherheit bei der aktiven Nutzung von Medien.

In Hinblick auf die Rezeption sind ein Überblick über das bestehende Angebot sowie eine kritische Auseinandersetzung damit nötig.

Die Schüler/innen sollen sich außerdem überlegen, in welchen Situationen und mit welchen Zielen sie in ihrem Alltag Medien nutzen. Weiters kann analysiert werden, wie der Alltag nicht nur der Schüler/innen selbst, sondern auch anderer Bevölkerungsgruppen von den Medien beeinflusst ist.

Gesellschaftsrelevanz:

Medien prägen entscheidend unsere Gesellschaft. Den Schüler/innen soll bewusst werden, dass durch neue Medien immer auch neue Möglichkeiten und Wege der

gesellschaftlich-politischen Einflussnahme entstehen. Dabei soll erkannt werden, dass die Medien einerseits durch Manipulation, Verbreitung von reiner Unterhaltung und Förderung einer voyeuristischen Haltung die Kritik- und Meinungsbildungsfähigkeit der Menschen einschränken können, andererseits aber auch durch kritische Berichterstattung ein wichtiges Instrument einer Machtkontrolle sein können bzw. zur Aufklärung der Menschen beitragen können.

Zugleich soll den Schülern/innen klar werden, dass eine kritische Berichterstattung durch Einschränkungen der Medienfreiheit in der Vergangenheit immer wieder unterdrückt wurde bzw. in vielen Staaten auch heute noch unterdrückt wird.

Die Schüler/innen sollen erfahren, dass, auch wenn grundsätzlich Medienfreiheit besteht, nicht alle Bevölkerungsgruppen tatsächlich gleiche Chancen haben, ihre Anliegen und Interessen über die Medien zu artikulieren, und dass verschiedene Interessensgruppen auf die Medien Einfluss zu nehmen versuchen.

Weiters sollen die Massenmedien mit den neuen, interaktiven Medien verglichen werden; es soll erörtert werden, welche Chancen und Gefahren mit der Interaktivität der neuen Medien verbunden sind und wie bei Gefahren gegengesteuert werden kann.

Bezüge zum Unterricht in den naturwissenschaftlichen Unterrichtsfächern ergeben sich in einer Analyse der Möglichkeit eines Zugriffs auf Daten durch zunehmende Vernetzung bzw. in der Erörterung der Möglichkeit und Notwendigkeit einer Verhinderung eines solchen Zugriffs im Sinne des Datenschutzes bzw. ev. im Sinn einer Zensur. Die Verschlüsselung von Daten ist ein mathematisch interessantes und zugleich gesellschaftlich relevantes Thema.

Wissenschaftsverständnis:

Schüler/innen sind täglich mit Medientechnik konfrontiert. Im Rahmen des Physik- und Informatikunterrichts sollen sie sich genauer mit der technischen Seite der Medien auseinandersetzen. Durch einfache Experimente können sie grundsätzlich nachvollziehen, wie die einzelnen Medien funktionieren. Weiters kann auf die technische Entwicklung von Medien und die dabei im Lauf der Zeit erzielten Verbesserungen eingegangen werden.

Den Schülern/innen soll der Zusammenhang zwischen (naturwissenschaftlicher) Forschung und einer Anwendung der Forschungsergebnisse bei der Weiterentwicklung der Medientechnik bewusst gemacht werden.

Außerdem kann das Interesse der Schüler/innen durch Hinweis auf zu erwartende

weitere technische Entwicklungen geweckt werden.

Den Schülern und Schülerinnen soll bewusst sein, dass Medien trotz komplizierter Technik benutzerfreundlich gestaltet werden müssen, und dass mitunter zwischen dem Technisch-Machbaren und dem Ökonomisch-Sinnvollen unterschieden werden muss.

Berufliche Orientierung und Studierfähigkeit:

Im Rahmen des Unterrichtsfachs „Medienkunde“ sollen Schüler/innen verschiedene Medien-Berufe kennen lernen und über die Arbeitsbedingungen, Anforderungen und Ausbildungsmöglichkeiten Bescheid wissen. Mit Hilfe von Exkursionen, Lehrausgängen und Praktika soll Einblick in die einschlägigen Berufsfelder gewonnen werden.

Das WIKU mit Medienschwerpunkt soll eine Orientierung in der Berufswelt ermöglichen, es bietet aber natürlich nicht - wie eine BHS¹⁴ - tatsächlich eine berufliche Ausbildung.

Durch selbständiges Arbeiten der Schüler/innen in Gruppen werden aber Schlüsselqualifikationen trainiert, und durch Vermittlung von Arbeitstechniken – besonders in der 5. Klasse – und eine Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten in der achten Klasse wird die Studierfähigkeit der Schüler/innen gefördert.

4.2 Leitlinien für die Methodenwahl

An Voraussetzungen der Schüler/innen anknüpfen:

Die Medien bieten den Jugendlichen die Möglichkeit, sich mit spannenden, aktuellen und für sie persönlich interessanten Inhalten auseinanderzusetzen bzw. sich mit anderen auszutauschen und mit anderen zu kommunizieren. Im Unterricht bietet sich damit die Möglichkeit, an diese Vorerfahrungen und an ein sicherlich vorhandenes Vorwissen anzuknüpfen.

In manchen Fällen sind Schüler/innen eventuell schon „Experten/innen“, die in einem bestimmten Bereich ein besonderes Spezialwissen haben, das sie ihren Mitschülern/innen vermitteln können. Manche Schüler/innen sind vielleicht auch bei

¹⁴ Berufsbildende Höhere Schule

der Gestaltung bestimmter Medienprodukte besonders „geschickt“ und können ihre Fähigkeiten im Rahmen des Unterrichts weiterentwickeln.

Durch die Vorerfahrungen kann im Allgemeinen von einer hohen Motivation, sich mit dem Thema Medien auseinanderzusetzen, ausgegangen werden.

Erfahrungsgeleitetes Lernen und Lernen mit instruktionaler Unterstützung:

Laut Lehrplan [8.3] wird in den allgemeinen Zielvorstellungen für das Unterrichtsfach „Medienkunde“ *die Vermittlung vertieften theoretischen Wissens über Geschichte, Technik und Funktionsweise von Medien* gefordert, aber auch *die Schulung im bewussten, kritischen Umgang mit [Medien] sowie auch die praktische Erfahrung mit Medienproduktion*. Damit ist von vornherein festgehalten, dass von der Methodik her im Fach „Medienkunde“ im Sinne des im Grundbildungskonzept geforderten gemäßigten Konstruktivismus Lernen mit instruktionaler Unterstützung und erfahrungsgeleitetes Lernen miteinander verbunden werden.

Bei Behandlung des Themas Medien im naturwissenschaftlichen Fachunterricht sollte ebenfalls ein ausgewogenes Verhältnis zwischen der Vermittlung von Basisinformationen und der Schaffung von Möglichkeiten von erfahrungsgeleitetem Lernen bestehen.

An authentischen Problemen und anwendungsbezogen lernen:

Ausgangspunkt für Lernen sollen [laut Grundbildungskonzept] realistische und relevante Probleme sein, die dazu motivieren, neues Wissen und neue Fähigkeiten zu erwerben. [1, S.5] Dazu bietet der Medienkunde-Unterricht sicherlich viele Möglichkeiten, da die Schüler/innen in der Schule bzw. beruflich und privat aktuell und auch in Zukunft mit den verschiedensten Medien konfrontiert sind. Oft kann von Fragestellungen und Problemen ausgegangen werden, die in engem Zusammenhang mit der Mediennutzung der Schüler/innen stehen.

Weiters können die Lehrkräfte der naturwissenschaftlichen Fächer und des Unterrichtsfachs Medienkunde sich miteinander so absprechen, dass zwischen der im naturwissenschaftlichen Fachunterricht behandelten Theorie und einer praktischen Anwendungen im Medienkundeunterricht ein Zusammenhang hergestellt werden kann.

Auch die im Lehrplan vorgesehene Auseinandersetzung mit Medienberufen (vor allem anhand von Lehrausgängen und Exkursionen) bietet die Möglichkeit, besonders anwendungsbezogen zu lernen. Auch wenn die Schüler/innen die entsprechenden

Berufe nicht wirklich ausüben wollen, können wichtige Erkenntnisse im Sinne der Berufsorientierung gewonnen werden. Insbesondere bietet sich über Lehrausgänge und Exkursionen vielfach auch die Gelegenheit die technische Ausstattung von Studios oder Labors und die Arbeitsbedingungen dort kennen zu lernen.

Anwendung des Gelernten in verschiedenen Kontexten:

Die Leistungsbeurteilung soll im Unterrichtsfach „Medienkunde“ bevorzugt produktorientiert sein: Bei der geforderten Erstellung von Portfolios und Präsentationen haben die Schüler/innen Gelegenheit zur Anwendung des Gelernten in verschiedenen Kontexten.

Außerdem sollte vom Lehrer/innen-Team des Medienswerpunktes darauf geachtet werden, dass die in Medienkunde erworbenen Fertigkeiten, und Fähigkeiten auch in anderen Unterrichtsfächern - z.B. bei Referaten oder im Rahmen von Projekten - berücksichtigt werden.

Lernen im sozialen Umfeld

Bei der Medienanalyse und Medienproduktion bietet sich Partner- oder Gruppenarbeit als Sozialform immer wieder an. Erfolge und Misserfolge in der Zusammenarbeit mit anderen sollten dabei in der Klasse thematisiert werden.

Im Rahmen von medienpraktischen Projekten ist die Zusammenarbeit mit anderen besonders wichtig. Die Schüler/innen sollen ihre Stärken und Schwächen kennen lernen und die ihnen angemessenen Aufgaben und Rollen übernehmen. Sie sollen zielgerichtet arbeiten, selbständig Lösungen für auftretende Probleme finden und gemeinsam Verantwortung für die termingerechte Fertigstellung eines Endprodukts übernehmen.

Durch die Zusammenarbeit mit anderen lernt sich der Schüler / die Schülerin im Vergleich mit anderen kennen. Die Schüler/innen lernen auch die Sichtweisen und Interessen anderer zu respektieren.

Bei kreativen Projekten in Medienkunde fördert die Zusammenarbeit in der Gruppe die Entwicklung von Ideen, die dann gemeinsam diskutiert und kritisch bewertet werden sollen.

Die Lehrperson soll in ihrem Umgang mit den Schülern/innen selbständiges Arbeiten fördern, die Schüler/innen aber, wo nötig, unterstützen, unter anderem auch durch konstruktive Rückmeldungen zu der Arbeit der Schüler/innen.

4.3 Leistungsbeurteilung

LEISTUNGSBEURTEILUNG

Die Leistungsbeurteilung in einem Unterrichtsfach, in dem Schüler/innen oft in Partner- oder Gruppenarbeit relativ selbständig arbeiten und teilweise auch kreative Leistungen erbringen, erfordert bis zu einem gewissen Grad auch eine neue Prüfungskultur.[16]

Die Leistungsbeurteilung sollte sich am Leistungsbegriff der humanistischen Pädagogik orientieren. Demnach ist Leistung produkt- und prozessorientiert und umfasst fachlich-inhaltliche Leistungen, methodisch-strategische Leistungen, sozial-kommunikative Leistungen und metakognitive Leistungen. [16, S. 6-8]

An der Schule der Projektmitarbeiter/innen wird zwar regelmäßig mit Portfolios gearbeitet, eine intensivere Auseinandersetzung mit einer neuen Leistungs- und Prüfungskultur gibt es aber vorläufig noch nicht, und nähere Überlegungen dazu wurden im Verlauf des Projektes vorläufig noch nicht angestellt.

5 VORBEREITUNGEN FÜR DEN ERSTEN JAHRGANG

5.1 Grundsätzliche Überlegungen

Da keine Lehrperson an der Schule mit ihren Kompetenzen die gesamte Medienkunde von der 5. bis zur 8. Klasse abdecken kann, muss das Fach in den einzelnen Jahrgängen von unterschiedlichen Lehrer/innen unterrichtet werden. Erste Entscheidungen, welche Lehrer/innen voraussichtlich welche Bereiche übernehmen werden, gibt es schon, und die Lehrer/innen beginnen bereits damit, sich einzuarbeiten. Zugleich gibt es auch Überlegungen, langfristig eventuell für eine Mitarbeit an einem Medienswerpunkt besonders qualifizierte Kollegen/Kolleginnen neu an die Schule zu holen, um damit die Qualität des Schwerpunktes noch weiter zu verbessern.

Das für die Medienkunde verantwortliche Team muss möglichst gut zusammenarbeiten. Alle Unterlagen und Arbeitsergebnisse sollen auf der Lernplattform Moodle zu finden sein, was auch für die Schüler/innen von Nutzen ist.

Eine besonders schwierige Aufgabe hat die Lehrkraft, die die achte Klasse unterrichtet, da von ihr bei einer mündlichen Matura im Unterrichtsfach „Medienkunde“ der Lehrstoff der gesamten Oberstufe geprüft werden muss, d.h. auch die Stoffbereiche, die von anderen Lehrern und Lehrerinnen unterrichtet wurden. Hier muss es eine besonders gute Zusammenarbeit geben, und Lehrer/innen, die in der fünften bis siebten Klasse „Medienkunde“ unterrichtet haben, müssen zu ihren Stoffgebieten Materialien und einen Katalog von möglichen Maturafragen zusammenstellen und der Lehrperson der achten Klasse zur Verfügung stellen.

Im Lehrer/innen-Team der „Medienklasse“ werden in allen Unterrichtsgegenständen nach Möglichkeit Lehrer/innen eingesetzt, die sich für einen Medienswerpunkt besonders interessieren. Hier sollte es regelmäßig Besprechungen geben, in denen die Zusammenarbeit koordiniert wird und Erfolge und Misserfolge diskutiert werden.

Mit der Durchführung sollen auch verstärkt die Interessen der Schüler/innen, die in die Planung noch kaum einbezogen waren, berücksichtigt werden. Die Zufriedenheit der Schüler/innen mit dem Angebot sollte laufend überprüft werden, wobei natürlich auch die Anmeldezahlen ein Kriterium für die Akzeptanz des Schwerpunktes sind. Zur langfristigen Evaluation soll – wie erwähnt – ein entsprechendes Konzept entwickelt werden.

5.2 Erste Konkretisierungen von Lehrplaninhalten

Erste Erfahrungen mit Medienerziehung wurden bereits in der fünften Klasse des WIKU des Schuljahres 2007/08, in dem das Unterrichtsfach „Medienkunde“ natürlich noch nicht unterrichtet wird, im Rahmen des Deutsch-, Englisch- und Informatikunterrichts gesammelt.

- Für einen Zeitraum von drei Wochen wurden im Sommersemester 2008 für die fünfte Klasse des WIKU im Rahmen des Deutschunterrichts über *Zeitung in der Schule* [28] gratis österreichische Tageszeitungen (Kronen Zeitung, Kurier, Die Presse, Der Standard) bezogen. Die Schüler/innen hatten die Aufgabe, die einzelnen Zeitungen zu vergleichen. Insbesondere sollten sie sich auf die Berichterstattung über Religion(en) und interkulturelle Konflikte konzentrieren. Diese Themen sind in der Klasse, in der es einen hohen Anteil von Schülern/innen mit Migrationshintergrund gibt und in der ein Drittel der Schüler/innen Moslems sind, von besonderer Bedeutung.

Aus allen vier bestellten Tageszeitungen wurden jeweils Artikel zu den entsprechenden Themen ausgeschnitten und verglichen. Unterschiede und Gemeinsamkeiten bei Berichten und Kommentaren in den verschiedenen Zeitungen wurden herausgearbeitet.

Zwei Gruppen von Schülern/Schülerinnen hatten außerdem die Aufgabe die Diskussionen in Online-Foren zu analysieren bzw. herauszufinden, welche Sendungen zum Thema Religion es im ORF gibt.

Durch eine Redaktionsführung beim Kurier sowie Lehrausgänge ins Funkhaus bzw. ins ORF-Zentrum am Küniglberg konnten die Schüler/innen zusätzliche Einblicke gewinnen.

- Das BRGORG XV nahm in Zusammenarbeit mit einer finnischen und einer russischen Schule an dem Projekt „LEARNING TO LIVE TOGETHER“ [27] teil. Einzelne Schüler/innen hatten die Möglichkeit, Schüler/innen und Lehrer/innen einer russischen und einer finnischen Partnerschule persönlich kennen zu lernen. Zusätzlich erfolgte auch eine Kommunikation über die neuen Medien: Es wurden zwei Foren eingerichtet, in denen die Schüler/innen miteinander über das Projekt bzw. privat kommunizieren können; Projektziel ist die gemeinsame Erstellung einer Homepage, auf der besonders für Jugendliche interessante Informationen zu den drei Städten Wien, St. Petersburg und Vantaa veröffentlicht werden.¹⁵

¹⁵ Die Homepage wurde mit www.cabanova.at erstellt.

Die Schüler/innen können dabei Erfahrungen mit den besonderen Kommunikationsmöglichkeiten der neuen Medien sammeln.

- Zwei Lehrkräfte erarbeiteten auch bereits ausgehend von ihrem Unterrichtsfach „Geschichte und Sozialkunde“ bzw. „Geschichte und Politische Bildung“ Unterrichtssequenzen zur Medienerziehung [8.4].

6 EVALUATION UND RESÜMEE

6.1 Checkliste

Ziele, die mit Ende des Schuljahres 2007/08 zu erreichen werden sollten:

Projektziele	erreicht	tu. erreicht	nicht erreicht	Kommentar
Entwicklung eines groben Konzepts	✓			
Information aller Kollegen/Kolleginnen der Schule	✓			
Meinungsbildungsprozess im Lehrkörper	✓			
Vorschläge der Eltern und Schüler/innen mit einbezogen			✓	vgl. {2}
Einverständnis der Eltern und Schüler/Schülerinnen	✓			
Die für das WIKU angemeldeten Schüler/innen sind über den Schwerpunkt informiert und interessieren sich für das neue Angebot.		✓		Eine kurze Umfrage zeigte, dass die Schüler/innen noch relativ wenig über das neue Angebot wissen.
Einverständnis der Lehrer/innen	✓			
Grundlegender Konsens interessierter Kollegen/Kolleginnen bezüglich der Gestaltung des Medienschwerpunkts (zu behandelnde Inhalte etc.)	✓			
Erarbeitung eines ausführlichen Lehrplans, der eine gute Orientierungshilfe bietet	✓			
Kontakt mit der Fachhochschule St. Pölten und Planung einer weiteren Zusammenarbeit	✓			
Bewilligung der Durchführung des Schulversuchs ab dem Schuljahr 2008/09	✓			
Ankauf der benötigten Fachliteratur		✓		Weitere Ankäufe nötig!

Fortbildungsveranstaltungen zu „Medienerziehung“ werden besucht		✓		Weitere Fortbildungsveranstaltungen sind nötig!
Es können ausreichend qualifizierte Kollegen/Kolleginnen gefunden werden, die das Fach „Medienkunde“ im Schuljahr 2007/08 unterrichten werden.	✓			
Alle vier Jahrgänge des Unterrichtsfachs „Medienkunde“ können durch ausreichend qualifizierte Lehrer/innen an der Schule abgedeckt werden.		✓		
Im WIKU mit Medienschwerpunkt werden 2007/08 Kollegen/Kolleginnen unterrichten, die in ihren Unterrichtsfächern ergänzend zum Unterrichtsfach „Medienkunde“ auch zum Thema Medien arbeiten wollen und können.	✓			
Die fächerübergreifende Arbeit zum Thema „Medien“ ist im WIKU auch langfristig für alle vier Jahrgänge gesichert.	✓			

6.2 Befragung der Lehrpersonen

Unter Zeitdruck fand Ende des Schuljahres 2007/08 zur groben Orientierung noch eine Befragung der Lehrpersonen statt. Aus organisatorischen Gründen konnten nur 13 relativ willkürlich ausgewählte Lehrer/innen befragt werden, wobei am Projekt beteiligte Kollegen/Kolleginnen überproportional häufig vertreten waren.

A. ANGABEN ZUR PERSON		
Geschlecht	♂	♀
	3	10
am Projekt beteiligt	ja	nein
	9	4

B. INFORMATION ÜBER DAS PROJEKT	
Wann hast du vom Projekt erfahren?	<p>Sehr unterschiedliche Zeitpunkte von Mai 2007 (Vorbereitungsphase) bis Jänner 2008 (pädagogische Konferenz).</p> <p>(Die Information im November 2007 durch das Informationsblatt und den Aushang der Ideensammlung wurde von einigen nicht an der Vorbereitungsphase beteiligten Lehrpersonen nicht wirklich zur Kenntnis genommen; im Gedächtnis blieb für sie vor allem die Information im Rahmen der pädagogischen Konferenz.)</p>
Wie / durch wen hast du von dem Projekt erfahren?	<ul style="list-style-type: none"> – durch die Projektnehmerin: 3 – durch die Direktion: 2 – durch den Aushang der Ideensammlung: 1 – durch die pädagogische Konferenz: 2 – zufällig in einem Gespräch: 1 – keine genaue Erinnerung: 4
Ist die Information über den Fortgang des Projekts ausreichend?	<ul style="list-style-type: none"> – ja: 9 (davon 8 am Projekt beteiligt, 1 nicht) – teilweise: 3 (davon 1 am Projekt beteiligt, 2 nicht) – nein: 1 (am Projekt nicht beteiligt)
Welche Inhalte sind bekannt?	<p><u>Am Projekt beteiligte Lehrer/innen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> – 5. Klasse: Schwerpunkt Printmedien – Lehrplan (mehrmals genannt) – Internetrecherche <p><u>Am Projekt nicht beteiligte Lehrer/innen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> – Inhalte, die bei der pädagogischen Konferenz vorgestellt wurden – keine Details – zusätzliches Fach Medienkunde (2stündig) + Projekte in anderen Fächern
Wie soll in Zukunft über die Gestaltung des Schwerpunkts informiert werden?	<ul style="list-style-type: none"> – Information ins Postfach (3) – Mappe mit Informationen zur allg. Einsichtnahme (1) – Kommunikation über Internet bzw. Intranet (3) – Regelmäßige Treffen; Teambesprechungen (3) – Protokolle der Besprechungen für interessierte, nicht anwesende Kollegen/Kolleginnen (1) – Konferenzen (4)
C. EINSTELLUNG ZUM PROJEKT	
Hältst du die Einführung eines Medienswerpunkts am BRG und BORG 15 für sinnvoll?	<ul style="list-style-type: none"> – ja: 11 (davon 3 nicht am Projekt beteiligt) – bedingt: 2 (davon 1 nicht am Projekt beteiligt) – nein: 0

Wenn ja: hast du das Projekt von Anfang an befürwortet?	– ja: 11
Welche Gründe sprechen für das Projekt?	<ul style="list-style-type: none"> – zeitgemäß; aktuell; interessant – Vermittlung von Inhalten, die für Schüler/innen wichtig sind; verantwortungsbewusster Umgang mit (neuen) Medien gefördert; motivierend für Schüler/innen; ev. bessere Berufsaussichten – gesellschaftlich wichtiges Thema – Zusammenarbeit von Kollegen/Kolleginnen gefördert; zusätzliche Qualifikationen der Lehrer/innen; Weiterbildung; neue Entwicklung an der Schule – wertet WIKU auf; zusätzliches Angebot; Vorteil für Schulstandort
Welche Gründe sprechen dagegen?	<ul style="list-style-type: none"> – oberflächlich <p>Offene Probleme:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Welche Lehrer/innen werden in „Medienkunde“ die Matura abhalten können / wollen? – Ist der Schwerpunkt für unsere Schüler/innen nicht zu anspruchsvoll? Sind unsere Schüler/innen ausreichend motiviert? – Sind die Lehrer/innen ausreichend qualifiziert? – Wie hoch wird der Arbeitsaufwand sein? – Wird es nicht bald wieder Sparmaßnahmen geben, die durch Stundenkürzungen eine Schwerpunktsetzung an einzelnen Schulen überhaupt sinnlos machen? <p>Dagegen sprechen würde:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Wenn der Schwerpunkt nur ein „Mascherl“ wäre – Wenn alle Ressourcen nur in diesen Schwerpunkt „gepulvert“ würden
Welche Maßnahmen schlägst du vor, um Konzept und Durchführungsmodus des Projekts zu verbessern?	<ul style="list-style-type: none"> – neue Direktion soll den Schwerpunkt unterstützen – Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen notwendig – regelmäßige Treffen der Kollegen/Kolleginnen (+ Protokolle von den Treffen); Aufrechterhaltung der Kommunikation über Internet; Austausch; klare Aufgabenverteilung – Kollegen/Kolleginnen müssen Verantwortung übernehmen
D. BETEILIGUNG	
Beabsichtigst du, dich an der Durchführung des Projekts (weiter) zu beteiligen?	<ul style="list-style-type: none"> – ja: 8 – vielleicht: 3 – nein: 2

Wenn ja, in welcher Form?	<ul style="list-style-type: none"> – Lehrer/innen verschiedener Unterrichtsfächer (D, E, European Studies, Ph, Ch, Inf) können sich vorstellen in ihrem Unterricht verstärkt zum Thema „Medien“ zu arbeiten – Drei Lehrer/innen interessieren sich (ev.) dafür „Medienkunde“ zu unterrichten
Welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein, damit du eine Beteiligung nicht ausschließt?	<ul style="list-style-type: none"> – ausreichende Unterstützung im Lehrkörper – keine Vernachlässigung anderer Schwerpunkte aufgrund von Medienerziehung – Fortbildungsveranstaltungen – keine Überforderung; kein zu hoher Zeitaufwand – gute Zusammenarbeit – Geld für außerschulische Projekte – Klarheit, was im fächergreifenden Unterricht vorausgesetzt werden kann (z.B. Beherrschung welcher Programmen)
E. LANGFRISTIGE PERSPEKTIVE	
Glaubst du, dass das Projekt langfristig bestehen bleiben wird?	<ul style="list-style-type: none"> – ja: 2 – wahrscheinlich: 8 – wahrscheinlich nicht: 1 – nein: 0
Welche Rahmenbedingungen sind deiner Meinung nach für eine dauerhafte Verankerung des Schwerpunkts im Angebot der Schule erforderlich?	<ul style="list-style-type: none"> – 4-5 Lehrer/innen, die sich zuständig fühlen; einzelne Kollegen/Kolleginnen, die sich auf Medienkunde spezialisieren (und gut mit den Schülern und Schülerinnen zusammenarbeiten) – gute Zusammenarbeit der Lehrer/innen – genügend Unterstützung durch Kollegen/Kolleginnen und Direktion; Akzeptanz bei Lehrern und Schülern – erfolgreicher Start – gute Präsentation der Projekte nach außen – ausreichende Ausstattung mit Computerarbeitsplätzen
F. WAS ICH SONST NOCH SAGEN MÖCHTE	
<ul style="list-style-type: none"> – Kooperation mit Fachhochschule und Uni sollte forciert werden – Man sollte den Schülern und Schülerinnen die Möglichkeit bieten, Zusatzqualifikationen zu erwerben – gute Kommunikation nach außen (= Aufgabe der Direktion) 	

6.3 Ergebnisse der Befragung und Resümee

Einstellung zum Projekt:

Die Einführung des Medienschwerpunkts erscheint fast allen Lehrer/innen, die an der Befragung teilgenommen haben, sinnvoll und wurde schon von Anfang an befürwortet.

Dementsprechend nennen die befragten Lehrer/innen viele Gründe, die für den Medienschwerpunkt sprechen: Erwähnt werden u.a. die Aktualität des Themas, die Vorteile für die Schüler/innen und für den Schulstandort ganz allgemein.

Als Gründe, die gegen das Projekt sprechen, nannten die befragten Lehrer/innen vor allem Zweifel an der Durchführbarkeit in Anbetracht der ev. zu geringen Qualifikation der Lehrer/innen bzw. der ev. mangelnden Eignung der Schüler/innen.

Beteiligung:

Eine Mehrheit der befragten Lehrer/innen kann sich eine Beteiligung am Medienschwerpunkt in Form einer verstärkten Beschäftigung mit dem Thema Medien im eigenen Unterrichtsfach vorstellen. Einzelne Kollegen/Kolleginnen interessieren sich auch dafür, Medienkunde zu unterrichten.

Geforderte Voraussetzungen für die Beteiligung sind vor allem ausreichende Unterstützung, gute Zusammenarbeit, Fortbildungsangebote, damit keine Überforderung eintritt, und ausreichende Geldmittel.

Langfristige Perspektive:

Fast alle Lehrerinnen sind der Meinung, dass das Projekt langfristig wahrscheinlich bestehen bleiben wird. Als für die Verankerung des Schwerpunkts im Angebot der Schule förderliche Rahmenbedingungen werden die gute Zusammenarbeit (auch mit den Schülern und Schülerinnen), die Unterstützung durch die Direktion und die Spezialisierung einiger Lehrer/innen auf den Medienschwerpunkt genannt.

Resümee:

Insgesamt ist die Einführung des neuen Schwerpunkts bisher durchaus erfolgreich verlaufen, auch wenn im Moment noch nicht absehbar ist, wie sich der Schulversuch tatsächlich weiterentwickeln wird. Es wird vermutlich nicht gelingen, alle – teilweise sehr hochgesteckten – Ziele gleich im ersten Durchgang zu erreichen. Die Lehrer/innen müssen sich erst einarbeiten und sollten sich am Anfang wahrscheinlich nicht zu viel vornehmen. Mit der Zeit wird sich dann herausstellen, welche Ziele leichter und welche weniger leicht erreicht werden können.

7 QUELLENVERZEICHNIS

1. ANTON, M., KÜHNELT, H., MALLE G., UNTERBRUNER, U., ARNHEIM, R., KERN, G., PITZL R., SCHUSTER A. & STERN T. (2003). Ein dynamisches Konzept für mathematisch-naturwissenschaftliche Grundbildung. Handreichung für die Praxis. www.uni-salzburg.at/pls/portal/docs/1/84090.PDF (2.6.2008).
2. BAUMGARTNER, Ch., BLANKENBICHLER, E. & LEMBERGER M.(2007). Österreichisches Politik-Portfolio - Basic Edition. Demokratie lernen - Demokratie leben. Wien: Bildungsverlag Lemberger.
3. BOURDIEU, P. (1997). Sozialer Sinn. Kritik der theoretischen Vernunft. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
4. CHARLTON, M. & NEUMANN-BRAUN, K.(1992). Medienkindheit – Medienjugend. München: Quintessenz.
5. HALMER, E. (2003). Warum integrative Medienerziehung in der AHS? – Eine Erklärung anhand von Beispielen. Tell & Call 3, 2003, 20 – 27. <http://www.eduhi.at/dl/068.pdf> (2.6. 2008)
6. HOPPE-GRAFF, S. & KIM, H.-O. (2002). Die Bedeutung der Medien für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. In Oerter, R. & Montada, Leo (Hrsg.), Entwicklungspsychologie, Weinheim: Beltz, 907 -922.
7. HÜFFEL, C. (2003). Die Medienlandschaft in Deutschland und Österreich. 2. aktualisierte Ausgabe. Wien: Jugend & Volk.
8. LEMBERGER, M. (2005). Kompetenz lernen. Bd. 2. Wien: Bildungsverlag Lemberger.
9. MECHERIL P. (2004). Einführung in die Migrationspädagogik. Weinheim & Basel: Beltz.
10. NIEDERMAIR, K. (1998). Über Metaphern, Bilder und Mythen der Informationsgesellschaft. In: Hug, Th.: Technologiekritik und Medienpädagogik. Zur Theorie und Praxis kritisch-reflexiver Medienkommunikation. Hohengehren: Schneider, 103 – 125.
11. POKORNY, R. (2008). Netzwerk Geschichte 5. Wien: Bildungsverlag Lemberger.
12. RIFFERT, F. (1998). Evaluation in der Schulentwicklung, Vortrag gehalten bei der Direktorenkonferenz des Bundeslandes Salzburg am 17. & 18.11.1998 in Bad Hofgastein. http://www.sbg.ac.at/erz/mss/publikationen/hofgastein_17111998.htm#_Toc438444632

(27.5.2008).

13. SCHMITT, J.S. (1998): Vom Oikos in den Cyberspace und zurück. In: Hug, Th.:
Technologiekritik und Medienpädagogik. Zur Theorie und Praxis kritisch-reflexiver
Medienkommunikation. Hohengehren: Schneider, 22 – 35.
14. ZEHETNER, H. (2005): Die Mediennutzung der österreichischen Jugendlichen. (Studie
ORF Markt- und Medienforschung)
http://mediaresearch.orf.at/c_studien/studientag%20jugend.pdf (2.6.2008).
15. BMUKK (2006). PISA 2006. Internationaler Vergleich von Schülerleistungen.
Presseinformation.
www.bmukk.gv.at/medienpool/15732/pisa2006_presseinfo_zvb.pdf (2.6.2008)
16. IMST-Team (2007). IMST NEWSLETTER Jg. 6, Ausg. 21.
17. Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (Hrsg.) (2006). JIM. Jugend,
Information, (Multi-)Media (2006). Basisstudie zum Medienumgang 12- bis 19-Jähriger
in Deutschland.
http://www.mpfs.de/fileadmin/JIM-pdf06/JIM-Studie_2006.pdf (2.6.2008).
18. Die Bedeutung der Medien für die Entwicklung von Jugendlichen. Literaturarbeit zur
Entwicklungspsychologie 2006.
<http://www.stangl.eu/psychologie/entwicklung/Medien-Jugend.shtml> (2.6.2008).
19. Jugend und Medien. eLearning-Modul.
http://www.uni-bielefeld.de/paedagogik/agn/ag9/jugendundmedien/frame_main.htm
(2.6.2008).
20. Was ist Schulentwicklung (SE)?
http://www.old.uni-bayreuth.de/departments/s-paedagogik/documents/examen3_000.pdf
(25.5.2008).
21. <http://del.icio.us/medienkunde> (1.6.2008).
22. <http://elsa20.schule.at/> (2.6.2008).
23. www.bmukk.gv.at/ (2.6.2008).
24. www.brgorg15.net/index.html (27.5.2008).
25. www.fh-stpoelten.ac.at (2.6.2008).
26. www.kulturkontakt.or.at/page.aspx?target=232775 (2.6.2008).
27. www.projekt-querdenken.eu/de/livetogether (30.5.2008).
28. www.zis.at (1.6.2008).

8 ANHANG

8.1 Medienkunde: Ideensammlung

INTERNET: KRITISCHER UMGANG UND RECHERCHE

Hypertext-Technik

Datenschutz; Internetkriminalität / Urheberrecht / digitale Bücher (Vor- und Nachteile)

Recherchieren im Internet

Zuverlässigkeit der Quellen/Vergleich

1

Wichtige Internetadressen (z.B. für Jobsuche) kennen

Bookmarks (z. B. <http://del.icio.us/>)

Besondere Möglichkeiten interaktiver Medien / Nutzen der Kommunikationsmöglichkeiten einer Lernplattform

Wikis, Weblogs, Podcasts

Virtuelle Realität; virtuelle Welten (z.B. „Second Life“)

Bezugnahme auf die Neuen Medien in der modernen Literatur (z.B.: Daniel Glattauer „Gut gegen Nordwind“) /

Berufe im Bereich der Neuen Medien (...)

2

COMPUTER ALS PUBLIKATIONSMEDIUM

Schülerzeitung, Broschüre, Plakaterstellung am PC, ...

3

COMPUTER ALS ARBEITS-INSTRUMENT

Anleitung der Schüler/innen zum Anlegen von übersichtlichen
ensammlungen

für ihre persönliche Arbeit für die Schule (...)

PRINTMEDIEN

4

Geschichte des Mediums Zeitung / Berichterstattung zu historischen Ereignissen
in Zeitungen

Pressefreiheit und Zensur

Zeitungen und Zeitungsmarkt in Österreich und in anderen Ländern /

Finanzierung / Presseförderung

Zeitschriften (bes. Jugendzeitschriften)

Recherche, Produktion und Vertrieb

Journalistische Sorgfaltspflicht / Grundsätze für die publizistische Arbeit
(Ehrenkodex für die österreichische Presse)

Journalistische Textsorten; Bewusste Zeitungslektüre

Praktisches (z.B. Produktion einer Schülerzeitung); Exkursionen

Berufe im Bereich der Printmedien (...)

MEDIEN: POLITIK UND GESELLSCHAFT

Meinungs- und Pressefreiheit (Situation in verschiedenen Ländern)

Recht des Journalisten auf eine eigene Meinung (?)

Einfluss politischer „Gruppen“ auf die Medien und umgekehrt Berichterstattung in
den Medien als Einflussfaktor in der Politik / Medienauftritte von Politikern

Bedeutung einer krit. Berichterstattung ↔ Medien: Unterhaltung u. Manipulation
(Medien als „vierte Gewalt“)

Rolle der Medien in unserer Gesellschaft

Medienrecht / Fernsehen und Radio: privat und öffentlich-rechtlich

Internationale Medienkonzerne

Problematik der Kriegsberichterstattung ; Gewalt in den Medien / Jugendschutz

FILM

Technische Grundlagen

Geschichte des Films / Kultfilme, Filmlegenden, ...

Animationsfilm / Dokumentarfilm / Spielfilm (verschiedene Genres)

Propagandafilme analysieren / ideologiekritische Analyse von Filmen

Drehbuch

Gestaltungsmittel: Bildkomposition / Kameraführung / Beleuchtung / Schnitt /

Montage / Zusammenwirken von Ton und Bild, ... Spezialeffekte

Filmwirtschaft / Finanzierung (+Filmförderung) / Marketing

5

6

Der österreichische Film / Typische Filme aus anderen Ländern
Filmsoziologie / Film als Massenmedium Geschlechterrollen im Film
Filmrezensionen lesen und vergleichen; selbst einen Videoclip drehen
Berufe in der Filmbranche / Ausbildungsmöglichkeiten (...)

MEDIEN UND KREATIVITÄT

7

Medienkunst / Designkunde

Selbst gestalten: Photomontage / Videoclips (v. Musikstücken)

Vertonung von Gedichten

z.B. Bodypainting – Fotos machen → Plakate; Film / Videoclip drehen

WERBUNG

wirtschaftliche Bedeutung / Gestaltungsmittel und Werbestrategien / Werbegrafik
/ Image von Produkten /

8

Zielgruppen / Analyse von Werbung aus der Vergangenheit / moderne
Werbekonzepte, nach denen Konsumenten nicht nur ein Produkt verkauft,
sondern ein Lebensgefühl vermittelt werden soll. / Werbebilder: Idealbilder,
Schönheitsideale / Rolle der Geschlechter in der Werbung / Richtlinien für
Werbung im ORF /

Werbeverweigerung/ (...)

9

AUDIOVISUELLE MEDIEN: ...

PRAXIS UND ORGANISATION:

10

Technische Handhabung von Medien.

Eventmanagement (Organisation von Schulveranstaltungen, ...)

Zusammenarbeit mit ORF und Fachhochschulen

11

ZUSÄTZLICH KOMPETENZEN

Zeitmanagement, Konfliktmanagement, (Selbst-)Präsentation, Kommunikation ...

8.2 Information der Lehrer/innen am 26.11.2007

Überlegungen zu einem WIKU mit Schwerpunkt Medien und Kommunikation (Schulversuch)

Liebe KollegInnen!

Ausgangspunkt für Überlegungen in dieser Richtung war die Tatsache, dass das Fach „Haushaltsökonomie“ ohne gleichzeitiges Angebot eines Wahlpflichtfachs „Kochen“ für die SchülerInnen nicht sehr attraktiv ist und Kollegin XXXXX in keiner Weise etwas dagegen einzuwenden hätte, das Fach „Haushaltsökonomie“ im WIKU zu ersetzen:

Schulautonomes Pflichtfach „Medienkunde“ (8 Stunden):

- 5. und 6. Klasse: je 2 Std. statt HÖ
- 7. und 8. Klasse: 4 Std. aus dem WPF-Topf (statt 10 nur 6 Std. WPF)

→ mündliche Matura möglich

Erste Überlegungen haben ergeben, dass sich viele interessante Inhalte für ein solches Fach finden lassen. (Eine Auflistung findet ihr auf dem Plakat an der Türe des Konferenzzimmers.)

Es ist geplant, dass entsprechend dem Grundkonzept des WIKU neben der Theorie auch die Praxis eine wichtige Rolle spielt.

Von den Inhalten her ergeben sich Verbindungen zu Deutsch, Geschichte, Geographie, Physik, Informatik sowie zu den kreativen Fächern (BE, ME, WE). Wenn sich ein Team von LehrerInnen verschiedener Unterrichtsfächer an der Grobplanung des Schwerpunkts beteiligt, können die Wünsche der KollegInnen am besten berücksichtigt werden.

Welche LehrerInnen das Fach „Medienkunde“ unterrichten, wird dann entsprechend den Lehrplaninhalten zu entscheiden sein. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, in diesem WIKU auch in allen übrigen Fächern verstärkt im Sinne der Medienerziehung zu arbeiten.

Bitte meldet mit dem unten angefügten Abschnitt, ob ihr Interesse an einer Mitarbeit habt. (Genauere Informationen könnt ihr bei Bedarf noch bei mir erhalten.)

Ein (erstes?) Treffen zur Grobplanung wird am 6.12. 2007, um 14 Uhr stattfinden. Auf Basis dieser Planung soll dann der Lehrplan erstellt werden. Sobald die Pläne etwas konkreter sind, wird es außerdem eine Befragung des gesamten Lehrkörpers geben.

Erika Thurnher

NAME: _____

- Ich habe Interesse, an der Gestaltung des Schwerpunktes „Medien und Kommunikation“ mitzuarbeiten.
- Ich habe Interesse am Lehrplan mitzuarbeiten.
- Ich bin an diesem Thema und an Fortbildungen dazu grundsätzlich interessiert und kann mir vorstellen, entsprechende Inhalte im WIKU in meinen Fachunterricht stärker einzubauen.

8.3 Medienkunde: Lehrplan

BRG 15 SKZ:915016

Lehrplan

Für das Unterrichtsfach Medienkunde

Kategorie des Schulversuchs: Schulversuch nach §7 Schulorganisationsgesetz

Allgemeine Zielsetzungen:

Nur wenige Bereiche nehmen im Leben junger Menschen von heute einen derart hohen Stellenwert ein wie die Medien, und nur wenigen sind viele von ihnen so hilflos und unkritisch ausgesetzt.

Sie spielen eine bedeutende Rolle in der Alltagsorganisation, im Freizeitverhalten sowie im Zugang zu Information, Unterhaltung und Bildung. Das Fach **Medienkunde** will diesen gesellschaftspolitischen Aspekten Rechnung tragen.

Prioritäre Ziele des Medienzweigs am BRG 15 sind daher die Vermittlung vertieften theoretischen Wissens über Geschichte, Technik und Funktionsweise von Medien, die Schulung im bewussten, kritischen Umgang mit ihren Möglichkeiten und Gefahren sowie auch die praktische Erfahrung mit Medienproduktion.

Das Fach **Medienkunde** soll zur Heranbildung sachlich kompetenter und urteilsfähiger Konsumenten beitragen und ihnen gleichzeitig Perspektiven für ein attraktives, zukunftsorientiertes Berufsfeld eröffnen.

Ein besonderer Stellenwert kommt in diesem Zusammenhang dem Erwerb von kommunikativen und persönlichkeitsbildenden Kompetenzen (Softskills) zu.

Die praktische Umsetzung des Wissens soll anhand konkreter Arbeitsaufgaben erfolgen: jährliche Erstellung eines Portfolios, Eventmanagement durch die Schülerinnen und Schüler, Präsentation der erarbeiteten Produkte oder Arbeitsergebnisse.

Bildungs- und Lehraufgaben:

Ziel des Unterrichtsfaches **Medienkunde** ist es, Medienkompetenz zu vermitteln: Die Schüler und Schülerinnen sollen Printmedien, Hörfunk und Fernsehen, Film sowie Computer und Internet gezielt und verantwortungsbewusst nutzen und sich in einem zunehmend

mediengeprägten gesellschaftlichen Umfeld orientieren und zurechtfinden können.

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- Möglichkeiten, die verschiedene Medien als Informations- und Kommunikationswerkzeuge bzw. zur Unterhaltung bieten, kennen lernen und bewerten
- Strategien für einen bewussten Mediengebrauch im Alltag, in der Ausbildung und im Berufsleben entwickeln
- den Einfluss der Medien in Gesellschaft und Politik sowie gesellschaftliche Bedingungen der Produktion und Verbreitung von Medien erkennen und beurteilen
- Medienbeiträge nach medienkritischen und medienästhetischen Kriterien analysieren und eigene Medienbeiträge gestalten
- verschiedene Medien-Berufe kennen lernen und über die erforderlichen Anforderungen und Ausbildungen Bescheid wissen

Didaktische Grundsätze:

An erste Unterrichtserfahrungen mit dem Thema „Medien“ in der Unterstufe soll angeschlossen werden.

Ausgangspunkt sind grundsätzlich die Medienerfahrungen der Schüler und Schülerinnen. Der eigene Umgang mit den Medien soll wiederholt kritisch reflektiert werden.

Die Vermittlung des nötigen Grundwissens, Analyse und Reflexion sowie eigene Aktivität und Gestaltung sind im Fach **Medienkunde** eng miteinander verbunden. Mit der Ausarbeitung eigener kleiner Medienbeiträge wird der Medienpraxis ausreichend Raum gegeben.

Das vernetzte Denken soll gefördert werden, und Zusammenhänge zwischen den einzelnen Bereichen der Medienkunde sowie mit anderen Unterrichtsfächern sollen immer wieder hergestellt werden.

Die vermittelten Inhalte werden vertieft und die erworbenen Kompetenzen mit jedem Jahrgang aufsteigend erweitert.

Mit Hilfe von Exkursionen, Lehrausgängen und Praktika soll Einblick in die einschlägigen Berufsfelder gewonnen sowie eine lebendige Verbindung zur Praxis hergestellt werden.

Aktuelle Entwicklungen sind in diesem Fach besonders zu berücksichtigen und die Schüler und Schülerinnen sollen auch zur Reflexion über möglicherweise zu erwartende zukünftige Entwicklungen angeregt werden.

5. KLASSE:

Schwerpunkte sind in dieser Schulstufe die **Printmedien** (Bücher, Zeitungen, Zeitschriften) und die **Neuen Medien**.

Grundlagen:

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- Wissen über die Begriffe Informationsgesellschaft, Massenmedien und Neue Medien erwerben
- einen Überblick über die Entwicklung der Massenmedien und der Neuen Medien gewinnen

Mediennutzung:

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- sich überlegen, welchen Stellenwert Medien in ihrem eigenen Leben und in der Gesellschaft einnehmen.
- Kommunikation, Information und Unterhaltung als Grundfunktionen der Medien erkennen
- sich einen Überblick über das vielfältige Angebot, sowohl im Bereich der Printmedien als auch im Hörfunk und im Fernsehen, verschaffen
- ihre eigene Medienrezeption reflektieren und dazu angeregt werden, ihren eigenen Medienkonsum durch kritische Nutzung des vielfältigen Angebots zu optimieren
- anhand von Statistiken die unterschiedliche Mediennutzung verschiedener Bevölkerungsgruppen erkennen lernen

Medienanalyse und -bewertung:

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- einzelne Medienbeiträge (bes. Zeitungsartikel) in Hinblick auf Inhalt, Sprache und formale Gestaltung analysieren und bewerten
- journalistische Verantwortung durch den Vergleich von sachlicher und manipulativer Berichterstattung wahrnehmen lernen

Medienproduktion:

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- selbst Zeitungsartikel schreiben und ev. eine Schülerzeitung gestalten
- Beiträge für eine Homepage gestalten

- ein Weblog erstellen und führen bzw. über Weblogs kommunizieren
- ev. Podcasts erstellen oder kleinere radiophone Formen selbst gestalten

Werbung:

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- Beispiele für Print-, Radio-, Fernseh- und Online-Werbung analysieren
- über die wirtschaftliche Bedeutung der Werbung für die einzelnen Medien Bescheid wissen.

Printmedien:

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- über die Herstellung von Printmedien und unterschiedliche Möglichkeiten ihres Vertriebs Bescheid wissen
- Klassifizierung und Typologie von Printmedien, bes. von Zeitungen kennen lernen
- die innere Struktur von Zeitungen (Ressorts) kennen
- wichtige journalistische Textsorten kennen
- einige österreichische Zeitungen und Zeitschriften kennen lernen und vergleichen (gegebenenfalls ergänzt durch einen Vergleich mit in Österreich erhältlichen nicht-deutschsprachigen Zeitungen für Leser und Leserinnen mit Migrationshintergrund)
- altersadäquat ausgewählte Zeitungsartikel lesen und verstehen
- die Berichterstattung zu aktuellen Ereignissen in verschiedenen Medien (bes. in unterschiedlichen Zeitungen) vergleichen und bewerten
- Jugendzeitschriften kennen lernen, vergleichen und analysieren

Neue Medien:

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- die Entwicklung des Internets kennen lernen
- über das Web 2.0 als aktuelle Form der Nutzung des WWW Bescheid wissen
- besondere Möglichkeiten interaktiver Medien erkennen und nützen
- sich der potentiellen Probleme und Gefahren des Internet bewusst werden: Internetkriminalität, Schutz der Privatsphäre, Internetrecht (bes. Datenschutz, Urheberrecht und Kopierrechte sowie Internet-Zensur)
- Benutzerfreundlichkeit und Zielgruppenorientierung von Webseiten beurteilen
- wissen, was Weblogs sind, und Blogprovider, Hosts bzw. Blog-Plattformen kennen; Formen, Arten und Beispiele von Blogs kennen lernen

Arbeitstechniken und -methoden:

Medien sollen nicht nur Thema des Unterrichts sein, sondern auch als Hilfsmittel beim Recherchieren, zur Kommunikation und zur Präsentation von Arbeitsergebnissen möglichst häufig genutzt werden.

Den Schülern und Schülerinnen sollen Arbeitstechniken und Kompetenz im Umgang mit Informationsmedien (bes. Buch, CD-Rom und Internet) sowie ein entsprechendes Arbeitsstrategiewissen vermittelt werden.

Sie sollen – entsprechend dem jeweiligen Medium und der jeweiligen Leseintention – verschiedene Lesestrategien anwenden und erkennen, dass für eine optimale Nutzung von Informationsquellen die Aktivierung und Nutzung des vorhandenen Vorwissens ebenso wichtig ist wie die Fähigkeit zur Entnahme der textimmanenten Informationen.

Geübt werden soll:

- das Recherchieren und zielgerichtete Suchen von Material, einschließlich des Kontaktierens von Auskunftspersonen
- die Evaluation der aus unterschiedlichen Quellen gewonnenen Informationen
- das Sichten und Auswählen von Material
- die Abspeicherung bzw. Weiterverarbeitung von Material.

Gelernt werden soll außerdem die Dokumentation und Präsentation von Arbeitsprozessen und -ergebnissen.

Im Rahmen umfangreicherer Arbeitsaufgaben sollen die Schüler und Schülerinnen lernen, Arbeitsprozesse gemeinsam zu planen und durchzuführen. Dabei soll die Zusammenarbeit in einem Team geübt werden.

Den Schülern und Schülerinnen sollen darüber hinaus Strategien für gute Selbstorganisation und gutes Zeitmanagement vermittelt werden.

Medienberufe:

Berufsfeld kennen lernen (besonders Berufe, die in Zusammenhang mit der Herstellung einer Zeitung bzw. von Online-Inhalten stehen).

Organisationsstrukturen von Redaktionen und Verlagen kennen und vergleichen.

Exkursionen bzw. Lehrausgänge.

Querverbindungen zu anderen Unterrichtsfächern (insbesondere zu Deutsch, Englisch, Informatik und Sozialem Lernen) sollen hergestellt werden

6. KLASSE

Schwerpunkte sind die **audiovisuellen Medien** und die (kreative) **Gestaltung eigener Medienbeiträge**.

Fernsehen und Hörfunk:

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- öffentlich-rechtliche und private Sender unterscheiden und deren Aufgaben kennen lernen
- die Technik von Radio und Fernsehen (zumindest in groben Zügen) verstehen
- Sendeformen kennen lernen / Programmstruktur und Einschaltquoten bedenken
- ansatzweise wissen, wie Sendungen entstehen
- die Ästhetik des Fernsehens untersuchen
- Gefahren der Manipulation durch das Fernsehen erkennen
- sich mit der Rolle der Werbung im Hörfunk und besonders im Fernsehen auseinandersetzen

Film:

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- die Geschichte der Filmtechnik kennen
- die Geschichte des Films anhand wichtiger Einzelwerke überblicken
- verschiedene Filmgenres kennen lernen
- Elemente der Filmsprache kennen und anhand ausgewählter Filme Filmsprache lesen lernen
- das Drehbuch als literarische Form kennen lernen
- die wichtigsten Schritte der Filmproduktion kennen
- Möglichkeiten und Schwierigkeiten der Filmproduktion überblicken und Filmproduktion als wirtschaftlichen Vorgang verstehen
- überlegen, inwiefern künstlerischer Anspruch und kommerzieller Erfolg im Widerspruch zueinander stehen

- sich mit Fragen der Filmsoziologie auseinandersetzen
- Filmkritiken lesen und vergleichen; selbst Filmrezensionen verfassen.

Medienanalyse und -gestaltung:

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- anhand von konkreten Beispielen bildungs- und sozialpolitische Einflussmöglichkeiten der AV-Medien erkennen (Medienethik).
- sich bewusst mit Mediengestaltung auseinandersetzen
- mit Aufnahmegerät und Mikrofon, Digital- und Videokamera arbeiten
- kleinere radiophone Beiträge, Fotomontagen und Videospots gestalten
- Bildmaterial mit Bildbearbeitung, Bildverknüpfung und -überblendung gestalten
- Ton- und Bildebene verknüpfen

Medienberufe:

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- Berufe im Bereich der audiovisuellen Medien kennen lernen
- über Ausbildungsmöglichkeiten für Berufe in der Filmbranche Bescheid wissen

7. KLASSE

Schwerpunkte sind **Medien: Politik und Gesellschaft** sowie **Medienanalyse und -produktion** unter besonderer Berücksichtigung der **Medienästhetik**.

Der Themenkomplex „**Medien und Wirtschaft**“ soll in Zusammenarbeit mit dem Geographie- und Wirtschaftskundeunterricht behandelt werden.

Medien: Politik und Gesellschaft

- Pressefreiheit und Zensur;
Bedeutung einer kritischen Berichterstattung in den Medien (Medien als „vierte Gewalt“)
- politische Einflussnahme auf die Medien und umgekehrt Berichterstattung in den Medien als Einflussfaktor in der Politik
- journalistische Sorgfaltspflicht, Grundsätze für die publizistische Arbeit
- Gewalt in den Medien / Jugendschutz
- Problematik der Kriegsberichterstattung
- Propaganda mit Hilfe von Medien, ideologiekritische Analysen

- Analyse der Berichterstattung zu aktuellen Themen in verschiedenen Medien

Printmedien:

- Geschichte des Mediums Zeitung, Berichterstattung zu historischen Ereignissen in Zeitungen
- Zeitungsmarkt in Österreich und in anderen Ländern
- Presseförderung
- bewusste Zeitungslektüre

Medienanalyse und -bewertung:

- medienästhetische Analysen
- Vertiefung der reflektierenden Auseinandersetzung mit verschiedenen Medienprodukten
- Fähigkeit zur Kommunikation mit anderen über die Wahrnehmung von Medienprodukten
- zeitbedingte Besonderheiten und Einfluss des gesellschaftlichen Umfeldes auf die Entstehung und Gestaltung von Medienprodukten.

Mediengestaltung:

- ausgehend von den Erfahrungen in der sechsten Klasse Gestaltung von umfangreicheren Medienprodukten
- bewusster Einsatz verschiedener Gestaltungsmittel
- Medienbeiträge als Möglichkeit der bewussten und kritischen Auseinandersetzung der Schüler und Schülerinnen mit ihrer eigenen Lebens- und Erfahrungswelt

Organisation von „Events“ an der Schule unter Anwendung des bisher Gelernten.

8. KLASSE

Schwerpunkte sind die Auseinandersetzung mit **Medienkunst** und **Werbung** sowie eine **Zusammenschau und Vertiefung** des davor Gelernten.

Medienkunst:

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- Beispiele für künstlerische Arbeit in und mit Medien kennen lernen
- Zusammenhang zwischen innovativen technischen Verfahren und neuen

- künstlerischen Ausdrucksformen und Inhalten erkennen
- Interaktivität als besondere Möglichkeit von Medienkunst erkennen
- selbst künstlerische Arbeiten produzieren (ev. z.B. aleatorische Kunst)

Werbung:

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- Werbung als eine Form der Rhetorik erkennen
- Offene und versteckte Werbung erkennen
- Product Placement und Sponsoring kennen lernen
- den Zusammenhang zwischen Werbung und Warenästhetik erkennen
- die Wichtigkeit der Werbung im gesamtwirtschaftlichen Rahmen sehen
- Berufsbilder der Werbebranche kennen lernen

Zusammenschau und Vertiefung:

Die Schülerinnen und Schüler sollen

- Kommunikationsprozesse in der Informationsgesellschaft analysieren können
- die Bedingungen der Medienproduktion und der Medienverbreitung im gesellschaftlichen Zusammenhang durchschauen
- sich mit Medien als „Supergeschäft“ kritisch auseinandersetzen
- die Agendasetzung der Massenmedien erkennen und kritisch betrachten
- erkennen, wie die Medien die „Wirklichkeit“ vermitteln bzw. unsere „Wirklichkeit“ mitgestalten oder auch manipulieren
- sich mit den Chancen und Gefahren zu erwartender zukünftiger Entwicklungen auseinandersetzen
- Medien umfassend kritisch und zielgerichtet nutzen können
- Zusammenhänge analysieren, diskutieren und bewerten, sich eine eigene Meinung bilden und diese vertreten
- sich selbständig und unter Anwendung des Gelernten mit einem aktuellen medienrelevanten Thema im Rahmen eines größeren Projektes auseinandersetzen
- sich mit der Problematik der Vernetzung politisch radikaler Gruppen via Internet auseinandersetzen

Arbeitstechniken: Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten

8.4 Unterrichtssequenzen aus GSK und HPB

0. Einstieg

Wie beeinflussen Medien mein Leben?

Was verändern die Schrift, der Buchdruck, die neuen Medien im Bereich der Gesellschaft? Im Leben des Einzelnen? In der Konzeption von Weltsicht, Denkmöglichkeiten, ...

- Informationsvorgabe Lehrervortrag > Unterlage Neil Postman
- Einrichten eines Internetforums
- Meinungsbildung und Mitbestimmung in Österreich / Meinungsbildung und Medien

1. Karikaturen

Lehrplanziel:

- Karikaturen als Mittel zur politischen Meinungsbildung erkennen

Vorgangsweise:

- Erarbeitung der Merkmale einer typischen Karikatur
- Analyse historischer Karikaturen im Kontext je nach Abstraktionsvermögen, Geschichtsverständnis und historischem Vorwissen [8, S.223]
- „Die 14 Ws zur Analyse einer Karikatur“ [11, S.10]

Gegenwartsbezug:

- Interpretation von Karikaturen im Rahmen der aktuellen Berichterstattung

Konkretes Arbeitsergebnis:

- Beitrag für das Portfolio
- Aufbereitung der bearbeiteten Karikaturen in Form einer Wandzeitung

2. Bilder, Gemälde, Fotos

Lehrplanziel:

- Kritischer Umgang mit der Scheinobjektivität von bildlichen Darstellungen
- Fähigkeit zu medienadäquater Analyse und Interpretation bildlicher Darstellungen

Arbeitsweise [nach 8, S.218]:

- Einordnen des Bildes in den historischen Kontext
- Definieren der Einzelheiten auf dem Bild
- Interpretation des Bildes
- Mit Bildern arbeiten (z.B. eine zum Bild passende Geschichte schreiben, Sprech- oder Denkblasen in das Bild einfügen, Veränderung der Aussage des Bildes durch Veränderung der Bildkomposition, Collagen)

Gegenwartsbezug:

- Analyse aktueller Fotos mit Hilfe der Checkliste nach Sauer [vgl. 8, S.222]

Konkretes Arbeitsergebnis:

- Collagen
- Schriftliche Bildanalysen

3. Analyse von aktuellen Zeitungsberichten zu einem vorgegebenen Thema aus verschiedenen Tageszeitungen

- z. B. Aktuelle Innenpolitik – Darstellung in den Medien [2, S.259 ff.]